

Der Quran, das Wort Allah's

Aus dem 1. Teil des Vortrages haben wir gelernt:

Der Qur'an ist übernatürlicher und übermenschlicher Herkunft.

1. Der Quran ist unnachahmlich

1.1 Das Wunder im Reimsystem des Quran

2. Die mathematischen Wunder des Quran

Der Qur'an enthält zahlreiche Hinweise auf wissenschaftliche und geschichtliche Wunder

Aus dem 2. Teil des Vortrages haben wir gelernt:

Die Wunder der Wissenschaft im Quran

Überblick

Der Qur'an verblüfft durch seine Kenntnis über Wissenschaften, die der damaligen Zeit nicht bekannt waren.

z.B. aus den Bereichen:

Geografie

Der Wasserkreislauf

Der Wasserkreislauf ist im Koran in folgenden Versen beschrieben:

**“Seht ihr nicht, dass Allah Regen vom Himmel sendet,
ihn durch die Erde leitet und
aus Quellen hervorsprudeln lässt?
Und danach lässt Er dadurch Erzeugnisse
verschiedener Farben wachsen.”**

39:21

**“Er sendet Regen vom Himmel und gibt damit
Leben der Erde nach ihrem Tod:
Darin sind wahrlich Zeichen für jene,
die weise sind.”**

30:24

**“Und Wir senden Wasser vom Himmel nach Maßen,
und Wir lassen es in der Erde versickern;
und wahrlich, Wir können es
(mit Leichtigkeit) wieder hinwegnehmen.”**

23:18

Geologie

Berge sind wie Pflöcke (Pfähle)

Berge wirken wie Zeltpföcke oder Pfähle, die die Erdkruste halten und ihr Stabilität geben. Der Koran enthält exakt eine solche Beschreibung in folgendem Vers:

**“Haben Wir nicht die Erde weit gemacht
und die Berge als Pflöcke?”
78:6-7**

Ozeanologie

Schranke zwischen den beiden Meeren

Betrachten Sie folgende Verse:

**“Er hat die zwei sich treffenden Meere freigelassen.
Zwischen ihnen ist eine Schranke,
die sie nicht überschreiten.”
55:19-20**

Der Koran erwähnt dieses Phänomen auch in folgendem Vers:

**“Und setzte eine trennende Schranke
zwischen die beiden Meere?”
27:61**

Aber wenn der Koran über die Trennung von Süß- und Salzwasser spricht, erwähnt er die Existenz einer “verbotenen Trennung” als Barriere:

**“Es ist Er, der die zwei Wasser freigelassen hat,
eines trinkbar und süß, das andere bitter und salzig;
Doch hat er eine Schranke zwischen sie gesetzt,
Und eine Trennung, die zu überschreiten verboten ist.”
25:53**

Dunkelheit in den Tiefen der Ozeane

**“Oder (der Zustand der Ungläubigen)
ist wie die Tiefen der Finsternis in einem tiefen Ozean,
überdeckt mit Wogen, auf ihnen wiederum Wogen,
auf ihnen dunkle Wolken: Tiefen der Dunkelheit,
eine (Schicht) über der anderen.
Wenn ein Mensch seine Hand ausstreckt,
Kann er sie kaum sehen! Für den,
dem Allah kein Licht gibt, gibt es kein Licht!”
24:40**

1. Ein Lichtstrahl besteht aus sieben Farben.
2. Sonnenstrahlen werden von Wolken z.T. absorbiert. Dies ist die erste Schicht von Dunkelheit.

Biologie

Alle Lebewesen sind aus Wasser gemacht (siehe Vortrag, Teil 3)

Botanik

Pflanzen erschaffen in Paaren, männlich und weiblich

Zoologie

Tiere und Vögel leben in Gemeinschaften

Medizin

Honig hat heilende Wirkung

Physiologie

Blutzirkulation und die Produktion von Milch

Embryologie

Details in diesem Vortrag

Astronomie

Details im vorigen Teil des Vortrages

Physik

Details im vorigen Teil des Vortrages

Allgemeine Wissenschaften

Fingerabdrücke

Schmerzrezeptoren in der Haut

Im vorigen Teil des Vortrages haben wir bearbeitet:

1. Astronomie und Geologie

1.1 Die Schöpfung des Universums (S.15)

1.2 Die Expansion des Universums (S. 18)

1.3 Das Ende des Universums und der „BIG CRUNCH“ (S.21)

1.4 Die Schöpfung aus heißem Gas (S.23)

1.5 Die Schöpfung dessen was zwischen Himmel und Erde ist (S.26)

1.6 Die Bewegungsrichtung der Sonne (S.38)

1.7 Die Rundung der Erde (S.42)

1.8 Das wohlgeschützte Dach der Erde (S.49)

1.9 Die Schichten der Erde (S.56)

1.10 Die Aufgabe der Berge (S.59)

1.11 Das Wunder im Eisen (S.75)

1.12 Die Relativität der Zeit (S.79)

1.13 Die Paarweise Erschaffung (S.80)

1.14 Subatomare Teilchen (S.82)

Vortrag Teil 3:

1.15 Die Meere vermischen sich nicht miteinander (S.112)

Eine der Eigenschaften der Meere, die erst vor kurzem entdeckt worden ist, wird in einem Vers des Qurans wie folgt erklärt:

Den beiden Wassern, die sich begegnen, hat Er freien Lauf gelassen. Zwischen beiden ist eine Schranke, die sie nicht überschreiten. (Sure 55:19, 20 – ar-Rahman)

Diese Eigenschaft der Meere, die aneinandergrenzen, sich aber nicht vermischen, wurde erst vor kurzem von Ozeanographen entdeckt. Wegen der Oberflächenspannung (Kohäsionskraft) des Wassers vermischen sich benachbarte Meere nicht. Die Oberflächenspannung verhindert durch den Unterschied in der Dichte des Wassers, dass die Meere sich miteinander vermischen, gerade als ob eine dünne Wand zwischen ihnen wäre.

Es ist interessant, dass diese Tatsache im Quran zu einer Zeit aufgedeckt wurde, als die Menschen kein Wissen von Physik, Oberflächenspannung oder von Ozeanographie hatten.

1.16 Die Finsternis in den Meeren und interne Wellen (S.116)

Oder wie Finsternisse in einem tiefen Meer: eine Woge überdeckt die andere, und darüber befinden sich Wolken - Finsternisse, die einen über den anderen. Wenn einer seine Hand ausstreckt, sieht er sie kaum. Und wem Allah kein Licht gibt, der hat kein Licht! (Sure 24:40 – an-Nur)

Nach den Messungen, die mit Hilfe der heutigen Technologie durchgeführt wurden, wissen wir, dass 3 % bis 30 % des Sonnenlichts an der Oberfläche des Meeres reflektiert werden. Vom verbleibenden Lichtanteil werden - außer dem blauen Licht - alle Farben des Spektrums nacheinander in den ersten 200 Metern, absorbiert (Abbildung links). Unterhalb einer Tiefe von 1.000 Metern gibt es keinerlei Licht mehr (Abbildung oben). Diese wissenschaftliche Tatsache wurde vor 1400 Jahren im 40. Vers der Sure an-Nur beschrieben.

Zusätzlich lenkt die Beschreibung im 40. Vers der Sure an-Nur:

"...wie Finsternisse in einem tiefen Meer: eine Woge überdeckt die andere, und darüber befinden sich Wolken..."

unsere Aufmerksamkeit auf ein anderes Wunder des Quran.

Dieses wissenschaftliche Wunder wird in dem Buch Oceanography, a View of Earth so erklärt:

Die Wissenschaftler haben vor kurzem entdeckt, dass es zwischen unterschiedlichen Schichten interne Wellen gibt. Diese internen Wellen bedecken das tiefe Wasser von Meeren und Ozeanen, weil tiefes Wasser eine höhere Dichte als das Wasser über ihm hat. Interne Wellen fungieren wie Oberflächenwellen. Sie können gerade wie Oberflächenwellen brechen. Interne Wellen können nicht durch das menschliche Auge gesehen werden, aber sie können ermittelt werden, indem ihre Temperatur- oder Salzhaltigkeitsänderungen in einer bestimmten Region genau untersucht werden.

Die Beschreibungen im Quran sind absolut konform mit der oben genannten Erklärung. Ohne Forschung kann man nur die Wellen auf der Oberfläche des Meeres sehen. Es ist unmöglich, die internen Wellen im Meer zu erkennen. Jedoch in der 24. Sure an-Nur lenkt Allah unsere Aufmerksamkeit auf eine andere Art Welle, die in den Tiefen der Ozeane auftritt. Zweifellos zeigt diese Tatsache, die die Wissenschaftler erst neulich entdeckt haben, dass der Quran Allahs Wort ist.

1.17 Die Erschaffung/Geburt des Menschen (S.122)

Der Mensch ist von einem Tropfen geschaffen, der zwischen dem Rückgrat und den Rippen hervorströmt

“Nun lass den Menschen darüber nachdenken, von was er geschaffen ist!

Er ist geschaffen von einem hervorgeströmten Tropfen – hervorgekommen zwischen dem Rückgrat und den Rippen.”

86:5-7

In embryonalen Stadien beginnen die reproduzierenden Organe von Mann und Frau, d.h. die Hoden und Eierstöcke, ihre Entwicklung in der Nähe der Nieren, zwischen Rückgrat und elfter und zwölfter Rippe. Später steigen sie herab: Die weiblichen Eierstöcke bleiben im Becken, die männlichen Hoden steigen weiter herab, bis sie vor der Geburt den Hodensack erreichen. Noch als Erwachsener, nach dem Herabsteigen der reproduktiven Organe, erhalten diese Organe noch ihre Nerven- und Blutversorgung von der abdominalen Aorta, die in der Gegend zwischen Rückgrat und Rippen liegt. Selbst die lymphatische und venöse Drainage gehen zum selben Gebiet zurück.

Viele verschiedene Themenbereiche werden im Quran erwähnt, während die Menschen zum Glauben eingeladen werden. Allah zeigt den Menschen manchmal die Himmel, manchmal die Erde oder die Tiere und die Pflanzen als Beweis für Seine Existenz. In vielen Versen wird den Menschen geraten, ihre Aufmerksamkeit auf ihre eigene Erschaffung zu richten. Sie werden häufig daran erinnert, wie man in die Welt kam, welche Stadien man durchschritten hat, und was das Wesentliche am Leben ist. Zum Beispiel wird dies in einem Vers wie folgt erwähnt:

*Wir erschufen euch. Warum wollt ihr dann die Wahrheit nicht annehmen? Was meint ihr? Was bei euch an Samen austritt: Habt ihr es erschaffen oder sind Wir die Schöpfer?
(Sure 56:57-59 – al-Waqi'a)*

Die Erschaffung des Menschen und das wunderbare daran wird in vielen Versen betont. Einige Einzelheiten der Informationen innerhalb dieser Verse sind aber so kompliziert, dass es für niemanden der im 7. Jahrhundert lebte möglich war, sie gekannt zu haben.

Einige von diesen sind die folgenden:

- 1) Der Mensch entsteht nicht aus dem gesamten Samen, sondern nur aus einem sehr kleinen Teil der Samenzellen
- 2) Es ist der Mann, der das Geschlecht des Babys bestimmt.
- 3) Der menschliche Embryo haftet an der Gebärmutter wie ein Blutegel.
- 4) Der Embryo entwickelt sich in drei dunklen Regionen der Gebärmutter.

Der Fötus ist geschützt durch drei Schleier von Dunkelheit

“Er machte euch im Mutterleib, in Phasen, einer nach der anderen, in drei Schleiern von Dunkelheit.”

39:6

Nach Prof. Dr. Keith Moore beziehen sich diese drei Schleier von

Dunkelheit auf:

- a) die vordere abdominale Wand der Mutter.
- b) die Gebärmutterwand.
- c) die amnio-chorionische Membran.

Bzw. Harun Yahya benennt sie folgendermassen:

- a) Die Finsternis des Unterleibs
- b) Die Finsternis der Gebärmutter
- c) Die Finsternis des Mutterschosses

Wie zu verstehen ist, wird in diesem Vers unterstrichen, dass ein menschliches Wesen in der Gebärmutter in drei eindeutigen Stadien entsteht. Außerdem haben die Entwicklungen im Bereich der Embryologie gezeigt, dass auch diese Bereiche aus drei Schichten bestehen.

Die Unterleibwand besteht aus drei Schichten: Äußere Muskelschichten, innere Muskelschichten, quer verlaufende Muskeln.⁵⁴

Auf ähnliche Weise besteht auch die Gebärmutterwand aus drei Schichten: Perimetrium, Myometrium und Endometrium.⁵⁵

Auch die Fruchtblase, die den Embryo umgibt, besteht aus drei Schichten: Das Amnion (die innere Embryonalhülle in der Gebärmutter), das Chorion (äußere Embryonalhülle mit den Amnieten), die Decidua (obere Schleimhautschicht der Gebärmutter).⁵⁶

In der Tat hat die moderne Biologie aufgedeckt, dass die embryologische Entwicklung des Babys in drei Regionen der Gebärmutter stattfindet.

Die Lebensphase in der Gebärmutter hat 3 STADIEN; Keimzellenstadium (die ersten zweieinhalb Wochen), embryonal (bis zum Ende der 8. Woche) und fötal (von der 8. Woche an bis zur Geburt).⁵⁷

Die Informationen, die oben genannt sind, gingen über das Niveau der Lernfähigkeit der Menschen die zu dieser Zeit lebten, weit hinaus. Sie wurden erst durch die Wissenschaft des 20. Jahrhundert verstanden.

Das Geschlecht des Babys

Bis vor kurzem nahm man an, dass das Geschlecht des Babys durch die weiblichen Zellen bestimmt wird. Doch der Quran zeigt uns auf, dass die Männlichkeit und die Weiblichkeit aus "einem Samentropfen" erstellt werden:

Und dass Er die beiden Geschlechter erschuf, das männliche und das weibliche, aus einem Samentropfen, wenn er ergossen wird. (Sure 53:45, 46 – an-Nadschm)

War er denn nicht ein Tropfen ausfließenden Samens? Dann war er (als Embryo) ein sich Anklammerndes, und so schuf Er ihn und formte ihn. Und machte aus ihm Mann und Frau als Paar. (Sure 75:37-39 – al-Qiyama)

Die Genetik und Molekularbiologie haben die Genauigkeit dieser Informationen des Qurans bestätigt. Die Hauptelemente, die das Geschlecht feststellen, sind die Chromosomen. Zwei der 46 Chromosomen, die die Struktur eines menschlichen Wesens festlegen, werden als die Geschlechtschromosomen bezeichnet. Diese zwei Chromosomen werden bei den Männern "XY" und bei den Frauen "XX" genannt, weil die Formen der Chromosomen diesen Zeichen ähneln. Das Y-Chromosom trägt die Gene der Männlichkeit und das X-Chromosom trägt die Gene der Weiblichkeit.

In der weiblichen Eizelle gibt es nur das X-Chromosom, das die weibliche Eigenschaften bestimmt. Die männlichen Samen des Vaters tragen X und Y-Chromosomen. Folglich hängt das Geschlecht des Babys davon ab, ob die Samenzellen, die das Ei befruchten, ein X- oder ein Y-Chromosom enthalten.

Das heißt, wie es im Vers beschrieben ist, dass der Faktor, der das Geschlecht des Babys bestimmt, der Samen ist, der vom Vater kommt. Dieses Wissen, dass zur Zeit als der Quran hinabgesandt wurde nicht bekannt war, beweist, dass der Quran das Wort Allahs ist.

1.18 Die Phasen der embryonalen Entwicklung des Menschen (S.128)

1. Der Klumpen, der der Gebärmutter anhaftet:

In der ersten Phase seiner Entwicklung existiert das Baby in der Gebärmutter in Form einer Zygote (Einzelzelle), die der Gebärmutter anhaftet, um aus dem Blut der Mutter Nahrung aufzunehmen. Diese Zusammenhänge, die erst durch die moderne Embryologie entdeckt worden sind, wurden im Quran vor 14 Jahrhunderten mit dem Wort "alaq" beschrieben, was eine Sache bedeutet, die an etwas anhaftet. Dasselbe Wort wird verwendet, die Blutegel zu beschreiben, die einem Körper anhaften, um Blut zu saugen.

Die Zygote haftet an der Gebärmutter wie verwurzelt. Durch diese Verbindung bekommt die Zygote die Substanzen, die für ihre Entwicklung wesentlich sind, aus dem Körper der Mutter.

Hier ist ein bedeutendes Wunder des Quran zu sehen. Bei der Beschreibung des Embryos, der sich in der Gebärmutter entwickelt, verwendet Allah das Wort "alaq":

"Lies! Im Namen deines Herrn, Der erschuf. Er erschuf den Menschen aus 'Alaq (einem sich Anklammernden). Lies! Denn dein Herr ist gütig." (Sure 96:1-3 – al-'Alaq)

Ein wichtiger Aspekt der Informationen, die in den Versen des Qurans gegeben werden, sind die Entwicklungsstadien eines menschlichen Wesens in der Gebärmutter. Es wird in den Versen angegeben, dass sich in der Gebärmutter zuerst die Knochen entwickeln und danach die Muskulatur, die die Knochen umgibt.

Dann machen Wir den Tropfen zu etwas, das sich einnistet und das sich Einnistende zu einer Leibesfrucht und formen das Fleisch zu Gebein und bekleiden das Gebein mit Fleisch. Dann bringen Wir dies als eine weitere Schöpfung hervor. Gesegnet sei Allah, der beste der Schöpfer. (Sure 23:14 – al-Mu'minun)

Die Embryologie ist der Zweig der Biologie, der die Entwicklung des Embryos in der Gebärmutter studiert. Bis vor kurzem noch nahmen die Embryologen an, dass die Knochen und die Muskeln des Embryos sich gleichzeitig entwickeln. Jedoch haben mikroskopische Untersuchungen, die aufgrund neuer technologischer Entwicklungen ermöglicht wurden bewiesen, dass dieser Quranvers mit wissenschaftlichen Erkenntnissen vollständig übereinstimmt.

Diese Beobachtungen zeigten, dass die Entwicklung innerhalb der Gebärmutter genau in der Weise stattfindet, wie in den Versen beschrieben wird. Zuerst wandelt sich das Knorpelgewebe des Embryos in Knochen um. Dann bilden sich Muskelzellen unter dem Gewebe um die Knochen herum.

Die Entwicklungsstadien des Menschen stimmen also vollkommen mit den Entdeckungen der modernen Embryologie überein, genau wie es im Quran beschrieben ist.

Embryo zum Teil geformt und ungeformt

Wenn in der "mugdah-Phase" ein Einschnitt in dem Embryo vorgenommen würde und die inneren Organe zerlegt würden, würde man sehen, dass die meisten von ihnen geformt wären, während andere noch nicht ausgeformt wären.

Nach Prof. Johnson würden wir nur den geschaffenen Teil des Embryos beschreiben, wenn wir den Embryo als vollständige Schöpfung beschrieben. Wenn wir ihn aber als unvollständige Schöpfung beschrieben, würden wir nur den Teil beschreiben, der noch nicht geschaffen ist. Ist der Embryo nun eine vollständige oder eine unvollständige Schöpfung?

Es gibt keine bessere Beschreibung dieses embryonalen Stadiums als die Beschreibung des Koran als “teils geformt und teils ungeformt” wie im folgenden Vers:

“Wir erschufen euch von Staub, dann von einem Samen, dann von einem blutegelförmigen Klumpen, dann von einem Stückchen Fleisch, teils geformt, teils ungeformt.”

22:5

Wir wissen wissenschaftlich, dass in diesen frühen Stadien der Entwicklung manche Zellen differenziert und andere nicht differenziert sind – manche Organe geformt und andere noch nicht geformt sind.

Nach Dr. Keith Moore sind die modernen Klassifikationen der Embryoentwicklungsstadien, die in der ganzen Welt angenommen werden, nicht leicht verständlich, da die Stadien numerisch identifiziert werden mit z.B. Phase I, Phase II etc. Die im Koran offenbarten Stadien dagegen basieren auf Unterscheidungen und einfach zu identifizierenden Formen, die der Embryo durchgeht. Sie gründen auf verschiedenen Stadien der pränatalen Entwicklung und geben elegante wissenschaftliche Beschreibungen, die verständlich und praktisch sind.

Hörsinn und Sehsinn

Der erste Sinn, der sich beim menschlichen Embryo entwickelt, ist der Hörsinn. Der Fötus kann nach der 24. Woche Geräusche wahrnehmen. Danach, etwa um die 28. Woche, wird die Retina empfindlich für Licht. Betrachten wir uns folgende Koranverse, die von der Entwicklung der Sinne beim Embryo handeln:

“Und Er gab euch (die Gabe) des Hörens und des Sehens und des Herzens (Fühlens und Verstehens)” 32:9

“Wahrlich, Wir erschufen den Menschen Von einem Tropfen vermischten Samens, Um ihn zu testen: So gaben Wir ihm (die Gaben) des Hörens und Sehens.” 76:2

“Es ist Er, der für euch schuf (die Gaben) des Hörens und Sehens und des Herzens (des Fühlens und Verstehens). Wenig Dank gebt ihr!” 23:78

In allen diesen Versen ist der Hörsinn vor dem des Sehens erwähnt. So stimmen die Beschreibungen des Koran mit den Entdeckungen der Embryologie überein!

1.19 Die Schöpfung des Menschen aus Wasser (S.135)

Und Allah erschuf alle Lebewesen aus Wasser. Und unter ihnen sind einige, die auf ihrem Bauch kriechen, und andere, die auf zwei Füßen, und andere, die auf vier Füßen gehen.

Allah schafft, was Er will. Fürwahr, Allah hat Macht über alle Dinge. (Sure 24:45 – an-Nur)

Sehen die Ungläubigen denn nicht, dass die Himmel und die Erde eine einzige dichte Masse waren, die Wir spalteten und dass Wir dann aus dem Wasser alles Lebendige entstehen ließen? Wollen sie denn nicht glauben?

(Sure 21:30 – al-Anbiya)

Und Er ist es, Der den Menschen aus Wasser erschaffen hat. Und Er gab ihm Blutsverwandtschaft und Schwägerschaft. Und dein Herr ist mächtig. (Sure 25:54 – al-Furqan)

Wenn wir die Verse über die Schöpfung der Lebewesen und des Menschen betrachten, sehen wir ganz offenbar, wie wunderbar diese Schöpfungen sind. Eines dieser Wunder ist die Erschaffung der Lebewesen aus Wasser. Es wurde für die Menschen erst nach Jahrhunderten, nachdem das Mikroskop entdeckt worden war, möglich, diese Information zu erlangen, die in vielen Versen ganz offensichtlich ausgedrückt wird.

Heutzutage finden sich in den maßgeblichen Enzyklopädien Erklärungen wie "Das Wasser ist das größte Element des Lebendigen. 50 bis 90% aller lebenden Organismen bestehen aus Wasser". Außerdem bestehen 80% des Zytoplasmas (der Inhalt einer Zelle) der normalen Zelle eines Tiers, ebenfalls aus Wasser. Das Zytoplasma wurde erst Jahrhunderte nach dem Hinabsenden des Quran gründlich untersucht.

Aus diesem Grund war es zu der Zeit, zu der der Quran hinabgesandt wurde unmöglich, diese Tatsache zu wissen, die heute von der Welt der Wissenschaft akzeptiert wird. Trotzdem wurde im Quran vor 14 Jahrhunderten auf diese Information hingewiesen.

1.20 Die Schöpfung aus Lehm (S.137)

Allah informiert uns im Quran über die wunderbare Schöpfung des Menschen. Der erste Mensch wurde erschaffen, indem Allah Lehm wie den Körper des Menschen geformt hat und dann diesem Körper seinen Geist eingehaucht hat:

Als dein Herr zu Seinen Engeln sprach: "Seht, Ich werde den Menschen aus Lehm erschaffen, und wenn Ich ihn geformt und ihm von Meinem Geist eingehaucht habe, dann fällt vor ihm nieder!" (Sure 38:71, 72 – Sad)

Darum frage sie, ob ihre Schöpfung schwieriger war oder das, was Wir sonst erschufen? Siehe, sie erschufen Wir aus formbarem Lehm. (Sure 37:11 – as-Saffat)

Wenn wir das Gewebe des Menschen untersuchen, finden wir, dass viele Elemente, die es auf der Erde gibt, sich auch im Gewebe des Menschen befinden. 95 % des lebendigen Gewebes bestehen aus Kohlenstoff (C), Wasserstoff (H), Sauerstoff (O), Stickstoff (N), Phosphor (P) und Schwefel (S). In lebendem Gewebe gibt es insgesamt 26 Elemente.⁵⁸ In einem anderen Vers des Quran sagt Allah folgendes:

Und wahrlich, Wir erschaffen den Menschen aus reinstem Ton. (Sure 23:12 – al-Mu'minun)

Das arabische Wort, das hier mit "rein" übersetzt ist, meint "das Wesentliche" oder "der beste Teil von etwas". Wie ersichtlich ist, bestätigen die Informationen, die uns im Quran vor 14 Jahrhunderten mitgeteilt wurden, die Erkenntnisse der modernen Wissenschaft nämlich die Tatsache, dass die Materialien im Körper des Menschen mit den grundlegenden Elementen der Erde identisch sind.

1.21 Die Programme der Gene (S.137)

Woraus erschuf Er ihn denn? Aus einem Samentropfen hat er ihn geschaffen. Und er setzte ihm sein Maß und Ziel (fa-qaddarahuu).

Dann machte Er ihm den Weg leicht.

(Sure 80:18-20 – 'Abasa)

Das Wort "fa-qaddarahuu", das im obenerwähnten Vers mit "setzte ihm sein Maß und Ziel" übersetzt wird, entstammt dem arabischen Verb "qadare" und bedeutet "regulieren", "aufmerksam überlegen", "planen", "programmieren", "die Zukunft sehen", "von Allah im Schicksal festgelegtes".

Wie bekannt ist, verbinden sich die Gene des Vaters und der Mutter, wenn die Samenzelle des Vaters die Eizelle der Mutter befruchtet, um alle vererblichen Eigenschaften des Babys zu bestimmen. Jede von diesen Tausenden Genen hat eine besondere Funktion. Was die Haar- und Augenfarbe, die Körpergröße, die Gesichtsform, die Struktur des Skeletts, Details der inneren Organe, des Gehirns, der Nerven und Muskeln bestimmt, sind die Gene.

Zusammen mit der ersten Zelle, die gebildet wird, wenn die Samenzelle und die Eizelle sich verbinden, entsteht auch die erste Kopie des DNS-Moleküls, dessen Chiffre der Mensch bis zum Ende seines Lebens in jeder einzelnen seiner Zelle tragen wird. Die DNS ist ein großes Molekül, das im Zellkern sorgfältig geschützt wird. Dieses Molekül ist eine Art Datenbank des menschlichen Körpers, das die Gene enthält. Die erste Zelle, das befruchtete Ei, vermehrt sich entsprechend dem in der DNS eingetragenen Programm und beginnt, die Gewebe und Organe des Körpers zu bilden, um sich in einen vollständigen Menschen zu verwandeln. Die Koordination dieser komplexen Struktur wird vom DNS-Molekül, einem Molekül, das aus den Elementen Kohlenstoff, Phosphor, Stickstoff, Wasserstoff und Sauerstoff besteht, gewährleistet.

Wenn wir beachten, dass die Struktur der DNS erst 1953 von Francis Crick und James Watson entdeckt wurde, ist es einer der Beweise, dass der Quran Allahs Wort ist, denn auf den Begriff "genetische Programmierung", wurde im Quran schon vor 1400 Jahren hingewiesen

XIV. Allgemeine Wissenschaft

Fingerabdrücke

“Denkt der Mensch vielleicht, dass Wir nicht seine Knochen versammeln könnten? Aber nein, Wir können in vollkommener Ordnung selbst seine Fingerspitzen zusammensetzen.” 75:3-4

Ungläubige zweifeln an der Wiederauferstehung, da die Knochen der Toten sich bereits in der Erde aufgelöst haben und fragen, wie jedes Individuum am Jüngsten Tag identifiziert werde. Gott der Allmächtige, antwortet, dass Er nicht nur die Knochen wieder zusammensetzen, sondern selbst die Fingerspitzen rekonstruieren kann.

Warum spricht der Koran, wenn es um die Identifizierung der Individuen geht, speziell von Fingerspitzen?

Im Jahre 1880 wurden, nach Forschungen von Sir Francis Golt, Fingerabdrücke die wissenschaftliche Methode der Identifizierung. Keine zwei Menschen auf der Welt können die gleichen Fingerabdrücke besitzen. Das ist der Grund, warum die Polizei weltweit Fingerabdrücke benutzt, um einen Kriminellen zu identifizieren.

Wer könnte vor 1400 Jahren von der Einzigartigkeit der Fingerabdrücke gewusst haben? Bestimmt niemand anders, als der Schöpfer selbst!

Schmerzrezeptoren in der Haut

Es wurde früher angenommen, dass der Sinn des Fühlens und des Schmerzes von dem Gehirn abhängt. Jüngste Entdeckungen haben aber bewiesen, dass sich Schmerzrezeptoren in der Haut befinden, ohne die ein Mensch keinen Schmerz fühlen könnte.

Wenn ein Doktor einen Patienten untersucht, der an Verbrennungen leidet, überprüft er den Grad der Verbrennung mit einem Nadelstich. Wenn denn der Patient den Schmerz fühlt, ist der Doktor glücklich, weil dies indiziert, dass die Verbrennungen nur oberflächlich sind und die Schmerzrezeptoren noch intakt. Fühlt der Patient jedoch keinen Schmerz, bedeutet es, dass es sich um tiefe Verbrennungen handelt und dass die Schmerzrezeptoren zerstört wurden.

Der Koran gibt eine Andeutung für die Existenz von Schmerzrezeptoren in folgendem Vers:

“Diejenigen, die Unsere ayaats (Zeichen, Verse, Offenbarungen, Beweise, Belehrungen, etc.) ablehnen, werden Wir bald in ein Feuer werfen; Wann immer ihre Haut durchgeröstet ist, werden Wir sie durch frische Haut ersetzen, damit sie die Strafe schmecken: denn Allah ist wahrlich der Mächtige, der Weise.” 4:56

Prof. Tagatat Tejasen, Vorsitzender des Instituts für Anatomie an der Chiang Mai Universität in Thailand, verwendete viel Zeit auf die Forschung von Schmerzrezeptoren. Anfänglich konnte er es nicht glauben, dass der Koran diese wissenschaftliche Tatsache vor 1400 Jahren erwähnte. Er verifizierte später die Übersetzung dieses Koranverses. Prof. Tejasen war so beeindruckt von der wissenschaftlichen Genauigkeit des Koran, dass er auf der achten medizinischen Konferenz in Riyadh, Saudi-Arabien, öffentlich erklärte: “Es gibt keinen Gott außer Allah und Muhammad ist der Gesandte Allahs!”

2. Informationen über die Zukunft im Qur'an

2.1 Der Sieg über Byzanz (S.176)

Eine der Enthüllungen, die im Quran über die Zukunft gegeben werden, steht in den ersten Versen der Sure ar-Rum. In diesen Versen wird angegeben, dass das byzantinische Reich eine große Niederlage erleiden wird, dass es danach aber erneut siegen wird.

Alif-lam-mim. Besiegt sind die Byzantiner. Am unteren Teil des Landes. Aber nach ihrer Niederlage werden sie siegen. In wenigen Jahren. Allah steht die Entscheidung zu, vorher wie nachher. Und an jenem Tage werden die Gläubigen frohlocken.
(Sure 30:1-4 – ar-Rum)

Diese Verse wurden um 620 n. Chr. offenbart, sieben Jahre nach der schweren Niederlage der christlichen Byzantiner gegen die heidnischen Perser. Dennoch machen die Verse die Voraussage, Byzanz wieder siegreich sein werde.

Jeder erwartete, dass das Reich der Byzantiner zerstört werden würde. Doch in diesem Moment wurden die ersten Verse der Sure ar-Rum offenbart und verkündeten, dass Byzanz in wenigen Jahren erneut siegreich sein würde. Dieser Sieg schien so unmöglich, dass arabische Polytheisten soweit gegangen waren, sich über diese Verse lustig zu machen. Sie nahmen an, dass der Sieg, den der Quran verkündet hatte, niemals eintreten könnte.

Jedoch sieben Jahre nach der Offenbarung der ersten Verse der Sure ar-Rum, im Dezember 627 n. Chr., hat zwischen Byzanz und dem persischen Reich bei Nineveh eine Schlacht stattgefunden und dieses Mal besiegte die byzantinische Armee die Perser. Einige Monate später mussten die Perser einen Vertrag mit Byzanz schließen der besagte, dass die alle besetzten Gebiete den Byzantinern zurückgegeben werden müssen.

Derart wurde der Sieg, den Allah im Quran beschrieben hat, in wunderbarer Weise Wirklichkeit.

Ein anderes Wunder, das in diesen Versen aufgedeckt wird, ist der Verweis auf eine geographische Gegebenheit, die zu dieser Zeit niemandem bekannt war.

Im dritten Vers der Sure ar-Rum werden wir informiert, dass die Oströmer in der niedrigsten Region der Erde besiegt werden würden. Dieser Ausdruck, auf arabisch "edna al-ard" wird in vielen Übersetzungen als "Am unteren Teil des Landes" oder "im Land nahebei" oder auch "in dem nahegelegenen Land" gedeutet. Doch dies ist nicht die wörtliche Bedeutung des ursprünglichen Begriffs, sondern eher eine bildliche Deutung davon.

Das Wort "edna" wird von dem Wort "dan" abgeleitet, welches "niedrig" bedeutet, und das arabische Wort "ard" bedeutet "das Erdboden, die Erde".

Folglich bedeutet der Satzteil "edna al-ard" soviel wie "der niedrigste Platz auf der Erde".

Der tatsächliche Sinn des Wortes deutet jedoch auf eine sehr wichtige geologische Gegebenheit hin, die zu der Zeit, als der Quran hinabgesandt wurde, nicht bekannt war. Denn wenn wir den niedrigsten Punkt der Erde betrachten, sehen wir, dass dieser Punkt genau das Einzugsgebiet des Toten Meers ist, der Ort an dem die Byzantiner gesiegt haben.⁹⁰

Es ist interessant, dass der Kampf zwischen den Byzantinern und den Persern wirklich am niedrigsten Punkt der Erde stattgefunden hat. Diese spezifizierte Region ist das tote Seebassin, das im Dreiländereck Syrien, Palästina und Jordanien liegt. Das "Tote Meer", das 395 Meter unter dem Meeresspiegel liegt, ist wirklich die niedrigste Region in der Erde.

Dies heißt, dass die Perser am niedrigsten Teil der Welt besiegt wurden, genau wie es im Vers beschrieben ist.

Der interessanteste Punkt liegt in der Tatsache, dass die Höhe des Toten Meeres nur mit moderner Messtechnik bestimmt werden konnte.

Vorher war es unmöglich zu wissen, dass es die niedrigste Region der Erdoberfläche ist. Doch wurde diese Region im Quran als "der niedrigste Punkt auf der Erde" beschrieben, und wir haben hier einen anderen Beweis, dass der Quran eine Offenbarung von Allah ist.

2.2 Pharaos Leiche wurde aufbewahrt (S.181)

Pharao ein Ungläubiger, der sich selbst als Gott ansah und auf Einladungen von Moses, Allahs Weg zu gehen, mit Verleumdungen und Drohungen erwidert. Pharao hat dieses arrogante Verhalten solange fortgesetzt, bis er mit Todesgefahr konfrontiert wurde, und verstand, dass er ertrinken würde. Im Quran wird durch diesen Vers dokumentiert, dass Pharao sich sofort zum Glauben neigt, als er mit Allahs Qual konfrontiert wird:

Und Wir führten die Kinder Israels durchs Meer. Da folgte ihnen Pharao mit seinen Heerscharen in wütender Feindschaft. Als sie am Ertrinken waren, rief er: "Ich glaube, dass es keinen Gott gibt als den, an welchen die Kinder Israels glauben, und ich bin einer der Gottergebenen!" (Sure 10:90 – Yunus)

Aber Allah hat Pharaos' Glauben nicht mehr akzeptiert. Allah teilt dieses unaufrichtige Verhalten Pharaos' im Quran mit diesen Versen mit:

Wie? Jetzt? Und zuvor rebellierst du und warst einer derer, die Verderben stiften! Aber Wir wollen heute doch deinen Leib retten, damit du für die Späteren ein Warnzeichen seist. Denn wahrlich, viele der Menschen achten nicht auf Unsere Botschaft. (Sure 10:91-92 – Yunus)

Die Mitteilung im Vers, dass Pharaos Leiche ein warnendes Beispiel für die kommenden Generationen sein wird, kann als ein Zeichen angesehen werden, dass die Leiche nicht "verdorben" sein möge. Wie im Quran vor 1400 Jahren berichtet wurde, wird die Leiche im Mumiensaal des ägyptischen Museums in Kairo ausgestellt. Mit höchster Wahrscheinlichkeit wurde Pharaos Leiche an Land gespült, nachdem er ertrunken war, und die Ägypter haben die Leiche gefunden und sie zu seinem vorher aufgebauten Grab gebracht

2.3 Die Eroberung vom Mekka (S.183)

Wahrlich, Allah wird das Traumgesicht Seines Gesandten wahr machen: Er wird euch, so wie Allah es will, in völliger Sicherheit in die unverletzliche Moschee führen, mit geschorenem Haupt oder gekürztem Haar. Fürchtet euch nicht; denn Er weiß, was ihr nicht wisst. Und Er hat euch außer diesem einen weiteren nahen Sieg bestimmt. (Sure 48:27 – al-Fath)

Der Prophet Muhammad (s.a.w.s) hat als er in Medina war in seinem Traum gesehen, dass die Gläubigen in Sicherheit in die Heilige Moschee eingetreten sind und die Kaaba umkreist haben und er hat den Gläubigen diese frohe Botschaft gegeben. Denn die Gläubigen, die von Mekka nach Medina ausgewandert haben, konnten seit dieser Zeit nicht nach Mekka gehen.

Allah hat den Propheten Muhammad (s.a.w.s) als eine Hilfe und Unterstützung den 27. Vers der Sure al-Fath offenbart und mitgeteilt, dass Muhammads Traum wahr ist und wenn Allah will, die Gläubigen nach Mekka reisen können. Tatsächlich sind die Muslime nach einer bestimmten Zeit zuerst durch den Friedensvertrag von Hudaibiya und dann mit der Eroberung von Mekka in die Lage versetzt worden, in Sicherheit in die Heilige Moschee einzutreten, wie es auch im Vers berichtet wird. Auf diese Weise hat Allah gezeigt, dass die frohe Botschaft, die der Prophet Muhammad (s.a.w.s) den Gläubigen gegeben hat, richtig war.

2.4 Die Entdeckung des Weltraums (S.186)

Der Quran hat vor 1400 Jahren auf die Entwicklungen, die die Menschen durchführen werden und auf die Möglichkeit von Weltraumreisen hingewiesen. Im Quran lenkt Allah unsere Aufmerksamkeit auf dieses Thema mit dem Vers:

O ihr versammelten Dschinn und Menschen! Wenn ihr imstande seid, die Grenzen der Himmel und der Erde zu überschreiten, dann überschreitet sie. Ihr würdet sie aber nur mit einer Ermächtigung überschreiten können. (Sure 55:33 – ar-Rahman)

Das arabische Wort "sultan", das im Vers als "Ermächtigung" übersetzt wird, bedeutet auch "Argument", "Macht", "Kraft", "Entscheidung", "Gesetz", "Weg", "Autorität", "Erlaubnis", "lizenzieren", "heiligen", "Beweis".

Der Vers betont, dass die Menschen über die Grenzen von Himmel und Erde nicht selbstständig sondern nur mit einer "Ermächtigung" hinausgehen können. Diese Möglichkeit, über die Allah uns im Quran berichtet, hat sich in der Technologie des 20. Jahrhunderts verwirklicht.

2.5 Moderne Fahrzeuge (S.188)

Und (Er erschuf) die Pferde und die Kamele und die Esel, damit ihr auf ihnen reitet, und zum Schmuck. Und Er wird (manches) erschaffen, wovon ihr (heute) nichts wisst. (Sure 16:8 – an-Nahl)

Im obigen Vers wird darauf hingewiesen, dass es außer den Tieren, die als Fahrzeuge angesehen werden, auch andere Fahrzeuge geben wird, von denen die Menschen noch keine Ahnung haben. Im untenstehenden Vers deutet Allah an, dass es auch andere Fahrzeuge wie Schiffe geben wird.

Und ein Zeichen ist es für sie, dass Wir ihre Nachkommenschaft in der vollbeladenen Arche trugen, und ihnen ähnliche machten, mit denen sie fahren. (Sure 36:41, 42 – Ya Sin)

3. Informationen über vergangene Zeiten im Qur'an

3.1 Haman und alte ägyptische Inschriften (S.201)

Die Informationen, die im Quran über das alte Ägypten gegeben werden, decken viele historische Tatsachen auf, die bis in die Neuzeit unbekannt geblieben waren. Diese Tatsachen zeigen uns auch auf, dass jedes Wort des Quran durch sicheres Wissen offenbart worden ist.

Einer der Menschen, der im Quran zusammen mit Pharao erwähnt wird, ist Haman. Er wird an sechs unterschiedlichen Stellen des Quran als einer der nächsten Männer zu Pharao genannt.

Überraschenderweise wird der Name von Haman in jenen Kapiteln der Thora, die die Lebensdauer von Moses erwähnen, nie genannt.

Jedoch findet sich die Erwähnung von Haman in den letzten Kapiteln des alten Testaments als der Helfer eines babylonischen Königs, der ungefähr 1.100 Jahre nach Moses den Juden viele Grausamkeiten zugefügt hat.

Einige Nicht-Muslime, die behaupten, dass der Prophet Muhammad den Quran selber schrieb, indem er von der Thora und von der Bibel kopierte, erklären auch, dass er einige Themen falsch übertrug. Die Absurdität dieser Annahme wurde erst verstanden, nachdem die ägyptischen Hieroglyphen, vor etwa 200 Jahren entziffert und in alten Texten der Name "Haman" gefunden wurde. Vor diesen Entdeckungen konnten die Schrift und die Beschreibungen des alten Ägypten nicht verstanden werden.

Die Schrift der alten Ägypter bestand aus Hieroglyphen. Das letzte bekannte Beispiel der Benutzung der Hieroglyphenschrift ist eine Beschreibung, welche auf das Jahr 394 n. Chr datierbar ist. Danach wurde diese Sprache vergessen und bis vor ca. 200 Jahren gab es niemanden, der sie lesen und verstehen konnte.

Das Geheimnis der ägyptischen Hieroglyphen wurde 1799 durch die Entdeckung des nach der ägyptischen Hafenstadt Rosette benannten Rosette-Steins gelöst (Stein der Rosette). Der Text auf dem Stein war in drei verschiedenen Sprachen abgefasst, was es ermöglichte, die Hieroglyphen zu entziffern. Die Sprachen waren ägyptisch, demotisch (eine simplifizierte Form der Hieroglyphenschrift, die von einfach gebildeten Leuten benutzt wurde) und griechisch. Die Verwendung der griechischen Sprache war es letztenendes, die die Entzifferung der altägyptischen Schrift ermöglichte.

Dank der Entzifferung der Hieroglyphenschrift erhalten wir auch zu unserem Thema eine wesentliche Information: Haman wurde tatsächlich in den alten ägyptischen Texten erwähnt. Der Name ist Teil einer Inschrift auf einem Monument, das heute im Hof-Museum in Wien ausgestellt ist. Auch diese Inschrift betont, dass Haman Pharao sehr nahe gestanden haben muss.

Im Gegensatz zu anders lautenden Behauptungen hat Haman tatsächlich zu Moses' Zeiten in Ägypten gelebt, exakt den Angaben im Quran entsprechend. Der Quran bezeichnet ihn als einen Mann aus Pharaos' nächster Umgebung, der für Bauprojekte verantwortlich war.

In ganz ähnlicher Weise stimmt der Vers, der uns überliefert, wie Pharao Haman anweist, einen Turm zu bauen, mit diesen Feststellungen der Archäologie überein:

Und Pharao sprach: "O ihr Anführer! Ich kenne keinen anderen Gott für euch als mich. So brenne mir Tonziegel, o Haman, und mache mir einen Turm, damit ich zum Gott Moses emporsteige. Ich halte ihn allerdings für einen Lügner." (Sure 28:38 – al-Qasas)

Die Schlussfolgerung daraus ist: Die Existenz des Namens "Haman" in den alten ägyptischen Schriftrollen untermauert die Tatsache, dass der Quran das unfehlbare Wort Gottes ist. Der Quran gibt uns hier auf wunderbare Weise ein Stück historischer Information, das man zu Zeiten des Propheten Muhammad (s.a.w.s) niemals hätte auffinden oder erschließen können.

3.2 Das Unglück, das Pharao und seinen engeren Kreis trifft (S.206)

Pharao und sein engerer Kreis waren von ihren polytheistischen Systemen, ihrem heidnischen Glauben so abhängig, dass sogar die Wunder des Propheten Moses sie von diesen Aberglauben nicht abbringen konnten.

Und sie sprachen: "Was auch immer an Wunderzeichen du uns bringen magst, um uns zu bezaubern, wir glauben dir doch nicht!" (Sure 7:132 – al-A'raf)

Als Antwort auf dieses Verhalten hat Allah ihnen Unglück geschickt, die mit dem Ausdruck des Verses "lauter deutliche Zeichen" (Sure 7:133 – al-A'raf) waren, um sie streng zu bestrafen. Das erste Unglück ist die Dürre mit den folgenden Missernten. Der Quranvers zu diesem Thema ist wie folgt:

Und Wir hatten das Volk Pharaos schon mit (Hunger-) Jahren und Fehlernten heimgesucht, damit sie sich ermahnen ließen. (Sure 7:130 – al-A'raf)

Die Ägypter haben ihre Landwirtschaft auf den Nil gegründet und auf diese Weise wurden sie von Änderungen der natürlichen Faktoren nicht beeinflusst. Doch wegen der Auflehnung von Pharao und seines engeren Kreises gegen Allah und wegen ihrer Ablehnung von Allahs Propheten traf sie ein unerwartetes Unglück. Aber anstatt dass sie sich dadurch ermahnen ließen, haben sie all diese Geschehnisse als böse Taten von Moses und der Kinder Israels angesehen. Danach hat Allah ihnen weiteres Unglück gesendet. Dies wird im Quran folgendermaßen erwähnt:

Und so sandten Wir über sie die Flut und die Heuschrecken und die Läuse und die Frösche und das Blut, lauter deutlichen Zeichen. Sie aber benahmen sich hochnäsiger und blieben ein sündiges Volk. (Sure 7:133 – al-A'raf)

Was im Quran bezüglich dieses Unglücks mitgeteilt wird, wurde bestätigt, nachdem am Beginn des 19. Jahrhunderts ein Papyrus, das zur Periode des Mittleren Königreichs gehört, in Ägypten gefunden wurde. Dieses Papyrus wurde im Jahr 1909 am Holland Museum in Leiden von A. H. Gardiner übersetzt. In dem Papyrus werden das Unglück wie die Hungersnot, die Dürre und die Flucht der Sklaven aus Ägypten erwähnt. Außerdem wird klar, dass sogar der Schriftsteller des in Frage stehenden Papyrus Ipuwer ein Zeuge dieser Ereignisse war.

Die Kette des Unheils, die das ägyptische Volk getroffen hat, stimmt mit den Informationen über die Hungersnot und das Blut, worüber uns der Quran informiert, völlig überein. Das Unglück, das Allah im Quran erklärt, wurde in den Papyri von Ipuwer wie folgt beschrieben:

*Die Unglücke haben sich im ganzen Land verbreitet. Überall gibt es Blut.
Der Fluss war voll mit Blut.
Also alles, was ich gestern gesehen habe, wurde vernichtet. Die Erde ist völlig nackt wie geerntet.
Der untere Teil von Ägypten wurde vollkommen zerstört. Der ganze
Schloss war verlassen. Alles, was besessen wurde: Weizen und Gerste, Gänse und Fische
Tatsächlich wurde die Ernte überall zerstört.
Der Boden trotz der ganzen Unordnung und Durcheinander...
9 Tage lang gab es keinen Ausgang aus dem Schloss und niemand konnte
das Gesicht dieser Person sehen... Die Städte wurden durch heftige
Angriffe dem Erdboden gleichgemacht.
Der obere Teil von Ägypten wurde völlig zerstört. Überall gab es Blut. Im Land tauchten epidemische
Krankheiten auf. Heute kann wirklich niemand zum Norden Byblos gehen. Was werden wir für unsere
Mumien machen?... Das Gold verringert sich.
Die Menschen fürchten sich sogar vor Wasser. Sie hatten immer wieder Durst, nachdem sie Wasser
getrunken haben.
Also, hier ist unser Wasser! Unser Glück! Was können wir machen? Alles wurde geplündert.
Die Städte wurden abgerissen. Das obere Teil von Ägypten hat ausgetrocknet.
Die Bevölkerungsorte wurden in einigen Minuten zerrüttet.*

Dass in einem Papyrus, von dem wir erst im 20. Jahrhundert erfahren haben, das Unglück, das Pharao und sein Volk getroffen hat, so offen erwähnt wird, zeigt uns nochmals, dass der Quran aus einer heiligen Quelle stammt.

3.3 Die Stadt IRAM (S.214)

Anfang der neunziger Jahre erschienen weltweit angesehene Zeitungen mit Überschriften wie "Fabelhafte arabische Stadt wurde entdeckt", "Legendäre arabische Stadt wurde entdeckt", "Die Atlantis im Sand: **Ubar**" und gaben damit einen sehr wichtigen archäologischen Fund bekannt. Die Bedeutung dieses Fundes wurde dadurch, dass der **Name auch im Quran auftaucht**, um so wichtiger. Viele Menschen, die bis dahin der Ansicht waren, dass die im Quran erwähnte Stadt `Ad nur Legende sei oder nie ausfindig gemacht werden könnte, konnten nach diesem neuen Fund ihr Erstaunen nicht verheimlichen.

Sie befand sich im Zentrum des Gewürzhandels, zwischen Indien und Nord Arabien. Außerdem bauten die hier lebenden Völker den seltenen Weihrauchbaum an und handelten mit dem aus ihm gewonnenen Weihrauch (Olibanum), einem Gummiharz; das an der Luft zu Körnern erstarrt, die bei Erhitzen auf glühenden Kohlen einen aromatischen Duft entwickeln. Weihrauch diente in antiken und altorientalischen Kulturen, seit dem 4. bis 5. Jahrhundert auch in der christlichen Liturgie als Räuchermittel und war so wertvoll, dass er nahezu mit Gold aufgewogen wurde.

Der englische Forscher Thomas gibt in seinem Werk detaillierte Informationen über diese glücklichen Völker und behauptet, die Spuren einer von ihnen gegründeten Stadt, gefunden zu haben. Es war eine Stadt, die die Beduinen "Ubar" nannten. Bei einer Expedition in die genannte Region hatten die in der Wüste lebenden Beduinen ihm einen Fußpfad gezeigt und ihm gesagt, dieser schmale Weg führe zu einer sehr alten Stadt, die **Ubar** hieße. Thomas starb, bevor er seine Forschungen zu Ende führen konnte.

Mit Hilfe von antiken Niederschriften und Landkarten und Satellitenbildern der NASA von dieser Region gelang es dem Amateur-Archäologen Nicholas Clapp, diese legendäre Stadt, die in den mündlich überlieferten Geschichten der Beduinen häufig erwähnt wurde, ausfindig zu machen.

Man fing mit den Ausgrabungen an und fand unter den Sanddünen die Überreste einer alten Stadt. Daher wurde diese Stadt auch "**Ubar: Atlantis im Sand**" genannt. Es stellt sich die Frage, wie man sich sicher sein konnte, dass diese alte Stadt dem im Quran erwähnten Volk `Ad zuzuordnen war. Schon kurz nach Beginn der Grabungen stellte sich heraus, dass diese Stadt, mit der im Quran erwähnten Stadt identisch war. Die ausgegrabenen Säulen gehörten zum Volk `Ad und Iram. Bei den Ausgrabungen stieß man auf lange Säulen, von welchen schon der Quran berichtet hatte. Auch Dr. Juris Zarins, ein Mitglied der Forschungsgruppe betonte, dass diese langen Säulen ein besonderes Merkmal dieser Ausgrabungen seien. Das hieß, dass diese Stadt mit der im Quran erwähnten Stadt Iram identisch ist, der Stadt des Volkes `Ad. Allah berichtet im Quran folgendermaßen:

*Sahst du nicht wie dein Herr mit den `Ad
verfuhr? Mit Iram, der Säulenreichen,
der im Land nichts gleich war?
(Sure 89:6-8 – al-Fadschr)*

Diese Übereinstimmung der Informationen im Quran mit Geschichtskennntnissen, die erst Jahrhunderte später erlangt werden konnten, beweist noch einmal, dass der Quran das authentische Wort Allahs ist.

4. Mathematik aus Schlüssel zum universalen Code

Wir hatten im ersten Teil des Vortrages bereits dargelegt, dass die Zahl 19 in den Qur'an-Versen in einer chiffrierten Weise eingesetzt wird. Diese Zahl, worauf mit dem Vers "Über ihm sind neunzehn" (Sure 74:30 – al-Muddaththir) aufmerksam gemacht wird, wird an verschiedenen Stellen des Quran chiffriert.

Wer sich als Mensch des zwanzigsten Jahrhunderts mit der wundersamen mathematischen Natur des Korans konfrontiert sieht, wird auf die Frage nach dem möglichen Zweck der Codierung dieses Buches primär drei Antworten vorbringen mögen:

- **Die geniale mathematische Struktur könnte Zauderer oder Gläubige anderer Religionen von der Einzigartigkeit des Korans überzeugen.**
- **Der Autor des Korans hat sicherstellen wollen, daß seine Anweisungen und Gesetze vor Wort- und Satzverfälschungen für alle Zukunft sicher sind.**
- **Der Text der Heiligen Schrift könnte codierte Botschaften enthalten, die nur bestimmten Menschen oder auch bestimmten Zeiten zugänglich sein sollen.**

Der Koran spricht das Fälscherwerk in den Texten der Bibel ausdrücklich an. Menschliche Intervention macht jede Heiligkeit der offenbarten Schrift zunichte. Das wäre Grund genug dafür, ein mathematisches **Sicherungsnetz über heilige Texte** zu legen, das jeden Eingriff aufdecken kann. Die Sensibilität des Sicherungsnetzes hinge von der Komplexität der Vernetzung aller Sätze, Worte und Buchstaben ab - was im Koran zu beobachten ist. Denn neben den bisher aufgeführten Codierungsbereichen, sind auch die End- und Anfangsbuchstaben der Kapitelⁱ, die Zahl der Verse der Kapitelⁱⁱ, die Wort- und Versanzahl zwischen markierten Text-Abschnittenⁱⁱⁱ und alle sonstigen rechenbaren Einheiten mathematisch sicherungsverschlüsselt.

Da der Inhalt eines Buches an sich kaum rechenbar ist, wird man vermuten können, daß eine Inhaltssicherung wahrscheinlich nicht vorhanden ist. Doch diese Vermutung ist falsch. **Auch der Inhalt des Korans unterliegt einem Code.**

Auf welche Art und Weise die Sicherungscodierung in die Textstruktur integriert worden ist, läßt sich am besten an den fünf religiösen Pflichten des Muslims studieren.

Die absolute und heilige Pflicht jedes Muslims besteht ausschließlich darin, keine Beigesellung zu betreiben und nur einen einzigen Gott anzuerkennen. Der Koranische Gott ist nicht müßig, diese Besonderheit im offenbarten Text gebührend zu betonen. **Das Wort „Eins“ oder „Einer“, sofern es sich auf Gott bezieht, kommt wie bereits gezeigt 19 mal im islamischen Grundlagenwerk vor.** Beachtenswert ist, daß der arabische Begriff für „Der Eine“ zugleich das Wort für 1 ist. **Addiert man die Kapitel, in denen der Begriff „Der Einzige“ erscheint, erhält man 19².** Zählt man alle Kapitel und Verse mit diesen Schlüsselbegriffen zusammen, dann stellt sich als Ergebnis $19 * 75$ ein.

- Die arabischen Begriffe der **restlichen vier Glaubenspflichten eines Muslims** (Gebet, Fasten, Armutssteuer und Pilgerschaft) kommen insgesamt 114 oder $6 * 19$ mal vor (Anm.: entspricht der Anzahl aller Suren des Qur'ans).
- Addiert man alle Vers- und Surennummern, in denen der Begriff **Gebet** erscheint, erhält man als Summe 4.674 oder $246 * 19$.
- Addiert man alle Vers- und Surennummern des Begriffes **Fasten** entsprechend, kommt 1.387 oder $73 * 19$ heraus.
- Ein ähnliches Ergebnis stellt sich ein, wenn man die **Vers- und Surennummern der Worte Armutssteuer und Pilgerschaft** zusammenrechnet: 3.040 oder $160 * 19$.

Hinzu kommt nun noch, dass auch **die Qur'an-Initialen**, also **die einzeln stehenden Buchstaben im Qur'an**, mit der Zahl 19 in wundersamer Weise verknüpft sind:

Alle Qur'an-Initialen kommen ein Mehrfaches von 19 in den initiierten Suren vor

Stellt man entsprechende Rechnungen mit allen anderen Qur'an-Vorbuchstaben an, kommt man zum gleichen Ergebnis. **Die Initialen kommen in den Suren, die sie initiieren, ein Mehrfaches von 19 vor:**

Q	57	oder	3 * 19 mal.
N	133	oder	7 * 19 mal.
SS	152	oder	8 * 19 mal.
T,H	589	oder	31 * 19 mal.
Y,S	969	oder	51 * 19 mal.
T,S	494	oder	26 * 19 mal.
H,M	8.987	oder	437 * 19 mal.
A,L,M	37.962	oder	1.998 * 19 mal.
A,L,R	30.514	oder	1.606 * 19 mal.
T,S,M	9.177	oder	483 * 19 mal.
'A,S,Q	722	oder	38 * 19 mal.
A,L,M,SS	38.114	oder	2.006 * 19 mal.
A,L,M,R	39.197	oder	2.063 * 19 mal.

Das Ergebnis verblüfft immer wieder. Vor allem auch deshalb, **weil die Qur'an-Initialen in ihren respektiven Kapiteln die Buchstaben mit dem höchsten Vorkommen sind.** Nur die, ein einziges Mal vorkommende **Buchstaben-Kombination K,H,Y,'A,SS macht eine Ausnahme** von dieser kohärenten Regel.

Addiert man alle Vorkommnisse dieser Buchstaben in den muqatta'at-Suren, in denen einer dieser Buchstaben als Vorbuchstabe erscheint, kommt eine Zahl heraus (1.631), die sich nicht adäquat teilen läßt.

„Vielleicht“, so kommentierte der deutsche Schriftsteller Felix Paturo diesen Sonderfall im Koran, „liegt hier bewußt ein Ausnahmefall vor.“ **Bezeichnenderweise eröffnet diese Buchstabengruppe ausgerechnet die neunzehnte Sure.**

Und wenn man **die Summe aller fünf Buchstaben in dieser Sure** zählt, kommt obendrein ein zweiter Grund für ein Staunen heraus - da die Häufigkeit aller Vorbuchstaben in dieser exklusiven Sure **zusammengerechnet 798 oder 42 * 19** beträgt. Die 19er-Codierung wird also auch hier penibel gewahrt. Es ist ganz offensichtlich, daß die insgesamt neunundzwanzig Qur'an-Initialen ein Geheimnis in sich bergen, dem wir im Einzelnen noch auf die Spur kommen müssen.

„A.L.R.“ sagt der Koran dazu, *„diese (Buchstaben) sind die Wunder dieses Buches der Weisheit“*. „A.L.R.“ sagt er an anderer Stelle, *„Diese Buchstaben sind die Wunder eines klärenden Buches“* (12:1). „T.T.S. *Dieses sind die Wunder des Korans“* oder, was noch deutlicher ist: *„T.T.S.M. Dieses sind die Wunder dieses Buches“* (26:1-2).

Die 19 in den Naturwissenschaften (Stefan Makowski, Kapitel 7)

4.1 Das Periodensystem der Elemente

Der Düsseldorfer Chemiker, Physiker und Mathematiker Dr. Peter Plichta entdeckte die Bedeutung der Zahl 19 für die Naturwissenschaften.

Die extraordinäre Bedeutung, die 19 für den Geist besitzt, hat der Koran gezeigt. Sie ist die lang gesuchte Zahl, die das Universum erleuchtet. Sie ist die Zahl, durch die der Kosmos von seiner höchsten Vollendung und Vervollkommnung spricht. Hat aber diese denkwürdige Zahl auch für die Natur, in der wir leben, und damit für das materielle Weltbild, einschließlich der Naturwissenschaften, eine analoge, herausragende Bedeutung? Die Antwort, zu der Dr. Plichta nach Jahren zähen Ringens kommt, ist ein dreifaches Ja. Chemie, Physik und Biologie und ihre Derivate (wie beispielsweise die Biochemie) sind allesamt der 19 unterstellt.

Zum ersten Mal steht das Tor zum 3. Jahrtausend für die Wissenschaft offen. Ausschließlich aus pragmatischen Gründen werden wir die Fülle dieser Funde, die Dr. Peter Plichta zutage fördern durfte, auf eine Handvoll hoch-illustrativer Beispiele beschränken, von denen das Beispiel des chemischen Periodensystems vielleicht am meisten überzeugt.

Die Anzahl der Protonen eines chemischen Elementes wird auch *Ordnungszahl* genannt. Der Grund dafür ist, daß man die Elemente nach der Anzahl ihrer Protonen ordnen kann - und so kam diese Tabelle heraus:

Tabelle 10: *Tabelle der 81 stabilen chemischen Elemente*

Element	Ordnungszahl	Name	Chemisches Zeichen	Anzahl der Isotope
1	1	Wasserstoff	H	2
2	2	Helium	He	2
3	3	Lithium	Li	2
4	4	Beryllium	Be	1
5	5	Bor	B	2
6	6	Kohlenstoff	C	2+1
7	7	Stickstoff	N	2
8	8	Sauerstoff	O	3
9	9	Fluor	F	1
10	10	Neon	Ne	3
11	11	Natrium	Na	1
12	12	Magnesium	Mg	3
13	13	Aluminium	Al	1
14	14	Silizium	Si	3
15	15	Phosphor	P	1
16	16	Schwefel	S	4
17	17	Chlor	Cl	2
18	18	Argon	Ar	3
19	19	Kalium	K	3
20	20	Kalzium	Ca	6
21	21	Scandium	Sc	1
22	22	Titan	Ti	5
23	23	Vanadium	V	2
24	24	Chrom	Cr	4
25	25	Mangan	Mn	1
26	26	Eisen	Fe	4

Element	Ordnungs- zahl	Name	Chemisches Zeichen	Anzahl der Isotope
27	27	Kobalt	Co	1
28	28	Nickel	Ni	5
29	29	Kupfer	Cu	2
30	30	Zink	Zn	5
31	31	Gallium	Ga	2
32	32	Germanium	Ge	5
33	33	Arsen	As	1
34	34	Selen	Se	6
35	35	Brom	Br	2
36	36	Krypton	Kr	6
37	37	Rubidium	Rb	2
38	38	Strontium	Sr	4
39	39	Yttrium	Y	1
40	40	Zirkonium	Zr	5
41	41	Niob	Nb	1
42	42	Molybdän	Mo	7
fehlt	43	Technetium	Tc	
43	44	Ruthenium	Ru	7
44	45	Rhodium	Rh	1
45	46	Palladium	Pd	6
46	47	Silber	Ag	2
47	48	Cadmium	Cd	8
48	49	Indium	In	2
49	50	Zinn	Sn	10
50	51	Antimon	Sb	2
51	52	Tellur	Te	8
52	53	Jod	J	1
53	54	Xenon	Xe	9
54	55	Caesium	Cs	1
55	56	Barium	Ba	7
56	57	Lanthan	La	2
57	58	Cer	Ce	4
58	59	Praseodym	Pr	1
59	60	Neodym	Nd	7
fehlt	61	Promethium	Pm	
60	62	Samarium	Sm	7
61	63	Europium	Eu	2
62	64	Gadolinium	Gd	7
63	65	Terbium	Tb	1
64	66	Dysprosium	Dy	7
65	67	Holmium	Ho	1
66	68	Erbium	Er	6
67	69	Thulium	Tm	1
68	70	Ytterbium	Yb	7
69	71	Lutetium	Lu	2
70	72	Hafnium	Hf	6
71	73	Tantal	Ta	2
72	74	Wolfram	W	5
73	75	Rhenium	Re	2
74	76	Osmium	Os	7
75	77	Iridium	Ir	2

Element	Ordnungs- zahl	Name	Chemisches Zeichen	Anzahl der Isotope
76	78	Platin	Pt	6
77	79	Gold	Au	1
78	80	Quecksilber	Hg	7
79	81	Thallium	Tl	2
80	82	Blei	Pb	4
81	83	Wismut	Bi	1

Zwei Elemente fehlen - warum?

Bei seinem Studium dieser Tabelle fiel dem Forscher aus Düsseldorf auf, daß in Wirklichkeit zwei Elemente, die Elemente mit den Ordnungszahlen 43 und 61 im Periodensystem der dreiundachtzig stabilen Elemente fehlen und zwar deshalb, weil es die Elemente mit der entsprechenden Zahl von Protonen nicht als natürliches Vorkommen gibt. Stellt man sie künstlich her, sind sie keineswegs stabil. Trotzdem tragen sie nicht nur einen Namen (Technetium und Promethium), sondern treten auch im Periodensystem im Rahmen der stabilen Elemente auf. Auch wenn man mittlerweile weiß, daß sie im gesamten Universum nicht vorkommen *können*. Peter Plichta fragte sich, ob das Fehlen dieser beiden Elemente in der Natur ein Zufall sein kann? Seine Antwort war nein.

Die 19 Reinisotope

Der Weg seiner Antworten ging über den Begriff der Isotope - und über die Zahlen. Zuerst einmal machte sich der Gelehrte noch einmal klar, daß es tatsächlich nur 81 natürlich vorkommende stabile Elemente gibt.

Von dreiundachtzig theoretisch möglichen Elementen, kommen nur einundachtzig in der Natur natürlich vor. Zwei, die man zwar herstellen kann, spart die Natur aus. Dann fand der getriebene Mehrfachwissenschaftler heraus, daß von diesen *81 natürlich vorkommenden stabilen Elementen* der Chemie *neunzehn Reinisotope* sind. Reinisotope sind chemische Elemente, die nur in einer Isotopen-Form, das heißt mit gleicher Anzahl von Protonen und Neutronen auftreten. Es sind die Elemente mit den Ordnungszahlen

9, 11, 13, 15, 21, 25, 27, 33, 39,
41, 45, 53, 55, 59, 65, 67, 69, 79, 83.

Mit einem Blick kann man ihre Anzahl (19) erkennen.

Die anderen Elemente sind sogenannte Mehrfachisotope mit der Isotopen-Häufigkeit 2, 3, 4 ... bis 10. Mit Erstaunen bemerkte der Chemiker hier, daß alle Reinisotope Elemente mit ungeraden Ordnungszahlen oder Protonenanzahlen im Periodensystem sind.

Die 19 Doppelisotope

Bei seiner weiteren Analyse stieß Dr. Plichta schnell darauf, daß auch alle Doppelisotope, das heißt Elemente mit zwei Massezahlen bzw. Isotopen, ungerade Ordnungszahlen besitzen. Und nicht nur das. Als er aufgewühlt zählte, wieviele Doppelisotope es unter den stabilen Elementen gibt, war sein Erstaunen doppelt groß: Die Anzahl der Doppelisotope ist ebenfalls 19!

Tabelle 11: *Tabelle der ungeradzahligen Elemente*

	Reinisotope	Doppelisotope
1	${}^4\text{Be}$	${}^2\text{He}$
2	${}^9\text{F}$	${}^3\text{Li}$
3	${}^{11}\text{Na}$	${}^5\text{B}$
4	${}^{13}\text{Al}$	${}^7\text{N}$
5	${}^{15}\text{P}$	${}^{17}\text{Cl}$
6	${}^{21}\text{C}$	${}^{23}\text{V}$
7	${}^{25}\text{Mn}$	${}^{29}\text{Cu}$
8	${}^{27}\text{Co}$	${}^{31}\text{Ga}$
9	${}^{33}\text{As}$	${}^{35}\text{Br}$
10	${}^{39}\text{Y}$	${}^{37}\text{Rb}$
11	${}^{41}\text{Nb}$	${}^{47}\text{Ag}$
12	${}^{45}\text{Rh}$	${}^{49}\text{In}$
13	${}^{53}\text{J}$	${}^{51}\text{Sb}$
14	${}^{55}\text{Cs}$	${}^{57}\text{La}$
15	${}^{59}\text{Pr}$	${}^{63}\text{Eu}$
16	${}^{65}\text{Tb}$	${}^{71}\text{Lu}$
17	${}^{67}\text{Ho}$	${}^{73}\text{Ta}$
18	${}^{69}\text{Tm}$	${}^{75}\text{Re}$
19	${}^{79}\text{Au}$	${}^{77}\text{Ir}$
20	${}^{83}\text{Bi}$	${}^{81}\text{Tl}$

Um seine Rechnung mit den ungeraden periodischen Ordnungszahlen so schlüssig wie möglich zu machen, hatte Dr. Plichta eines der ungeradzahligen Elemente, das Kalium, aus seiner Rechnung ausschließen müssen. Der Grund dafür ist der, daß dieses Element, das zufälligerweise das neunzehnte Element im Periodensystem ist, trotz seiner ungeraden Ordnungszahl oder Protonenanzahl ein Mehrfachisotop ist, also nur eines von zwei Merkmalen dieser Merkmalsklasse erfüllt. Wohingegen die anderen Elemente mit ungerader Ordnungszahl entweder Reinisotope oder Doppelisotope sind. Ganz analog zu den Zahlen im Koran ist im chemischen Periodensystem ein Gesetz gebrochen worden, um es auf einer anderen Ebene (das Kalium als 19. Element!) erneut zu dokumentieren.^{iv}

2 * 19 Mehrfachisotope

Ein Blick auf die Tabelle der Elemente genügt, um festzustellen, daß es weitere achtunddreißig oder $2 * 19$ Elemente mit geraden Ordnungszahlen gibt, die Mehrfachisotope mit den Isotopenzahlen 3,4,5...sind. Das Element 4 (Beryllium) kann man in diesem Fall nicht mitrechnen, da es die Reihe der insgesamt 20 Reinisotope anführt^v und auch das Element No. 2, Helium, fällt nicht in diese Kategorie. Da Helium trotz gerader Ordnungszahl ein Doppelisotop ist. Der Natur werden demnach tatsächlich neben den neunzehn Reinisotopen und neunzehn Doppelisotope $2 * 19$ oder achtunddreißig Mehrfachisotope mit geraden Ordnungszahlen gegenübergestellt. Der Göttliche Bauplan ist unübertroffen vollkommen.

Selbst Laien konnten jetzt erkennen, welche wichtige Rolle die Zahl 19 im chemischen Periodensystem spielt, da es

38 oder $2 * 19$ Einfach- oder Doppelisotope mit ungeraden Ordnungszahlen

und

38 oder $2 * 19$ Mehrfachisotope mit geraden Ordnungszahlen

gibt. Die Rein- und Doppelisotope sind wiederum durch 19 teilbar. Und zwar in

19 Reinisotope mit ungerader Ordnungszahl

und

19 Doppelisotope mit ungerader Ordnungszahl

Bei seinen Rechnungen war dem deutschen Meisterdenker nicht entgangen, daß sich von den faktisch einundachtzig Elementen der Natur bisher nur $4 * 19$ oder 76 Elemente in dieses 19er System einordnen ließen. Was aber war mit den restlichen fünf Elementen?

Sie fielen aus den neu formulierten Kategorien heraus und waren ersteinmal nicht unterzubringen. Das lag offensichtlich daran, daß jeweils *zwei* Merkmale und damit zwei Fragen die Zugehörigkeit der Elemente bestimmte: Erstens, ob die Ordnungszahl des Elementes zu den geraden oder ungeraden Zahlen gehörte? Und zweitens, ob es zu den Rein-, den Doppelisotopen oder zu den Mehrfachisotopen gehörte?

Aus den genannten Gründen müssen die Elemente Kalium, Beryllium, Helium, Kohlenstoff und Lithium fünf Extra-Kategorien im System der Elemente begründen.

Der Düsseldorfer Wissenschaftsrevolutionär fragte sich, wie er eine noch klarere Übersicht und Darstellung der 19er-Struktur der Elemente bewerkstelligen könnte und kam auf die Idee, die Teilbarkeit der Isotopenzahl dafür zu verwenden. Er hatte nämlich festgestellt, daß es unter den achtunddreißig Isotopen mit gerader Ordnungszahl

19 durch 4 teilbare Ordnungszahlen

und

19 durch 2 teilbare Ordnungszahlen

gibt; und bei den achtunddreißig Elementen mit ungeraden Ordnungszahlen

19 überhaupt teilbare Ordnungszahlen

und

19 unteilbare oder primzahlige Ordnungszahlen

also insgesamt vier Teilungskategorien gibt. Der glückliche Finder erstellte demzufolge die folgende Tabelle, die eine *kernchemische* Ordnung im Gegensatz zur chemischen Periodenordnung darstellt:

Tabelle 12: Die Ordnungszahlen der Elemente und ihre Teilbarkeit

19			
4	2	6	3
8 = 4 * 2	10 = 2 * 5	9 = 3 * 3	1
12 = 4 * 3	14 = 2 * 7	15 = 3 * 5	5
16 = 4 * 4	18 = 2 * 9	21 = 3 * 7	7
20 = 4 * 5	22 = 2 * 11	25 = 5 * 5	11
24 = 4 * 6	26 = 2 * 13	27 = 3 * 9	13
28 = 4 * 7	30 = 2 * 15	33 = 3 * 11	17
32 = 4 * 8	34 = 2 * 17	35 = 5 * 7	23
36 = 4 * 9	38 = 2 * 19	39 = 3 * 13	29
40 = 4 * 10	42 = 2 * 21	45 = 3 * 15	31
44 = 4 * 11	46 = 2 * 23	49 = 7 * 7	37
48 = 4 * 12	50 = 2 * 25	51 = 3 * 17	41
52 = 4 * 13	54 = 2 * 27	55 = 5 * 11	47
56 = 4 * 14	58 = 2 * 29	57 = 3 * 19	53
60 = 4 * 15	62 = 2 * 31	63 = 3 * 21	59
64 = 4 * 16	66 = 2 * 33	65 = 5 * 13	67
68 = 4 * 17	70 = 2 * 35	69 = 3 * 23	71
72 = 4 * 18	74 = 2 * 37	75 = 3 * 25	73
76 = 4 * 19	78 = 2 * 39	77 = 7 * 11	79
80 = 4 * 20	82 = 2 * 41	81 = 3 * 27	83

Die Tabelle dokumentiert eine erstaunliche Ordnung. Sie teilt die Baustoffe der Natur in $4 * 19$ chemische Elemente, denen vier Elemente (Beryllium, Helium, Kohlenstoff und Lithium) wie eine Metaordnung übergeordnet sind. Über ihnen allen thront die Schlüsselzahl dieses ganzen Systems, die Zahl 19, die das Kalium repräsentiert. Das ganze System ist auf einer einzigen Zahl aufgebaut, der Zahl 19, und Kalium, das neunzehnte Element, ist die Spitze und der Anfang der Tabelle.

Über ihnen steht die 19

Dem Düsseldorfer Chemiker war ein entscheidender Durchbruch gelungen. In seinen eigenen Worten liest sich das so: „Ich begreife, daß die Natur die stabilen Elemente streng nach der Art ihrer Teilbarkeit in vier Neunzehnerkolonnen eingeteilt hat. Dabei hat sie jeder der vier Kategorien eine zwanzigste Zahl zugeordnet (die in der Tabelle über diesen jeweils neunzehn Zahlen steht), die, ohne die Neunzehnfachheit zu verletzen, die Teilbarkeit regelt. Danach besitzen die **neunzehn Elemente**, deren **Ordnungszahl alle durch vier teilbar** sind, eine Kodierungszahl die **Ordnungszahl 4**. Die **neunzehn durch zwei teilbaren** Zahlen besitzen die **Kodierungszahl 2**. Die **neunzehn ungeraden teilbaren Zahlen** laufen immer über die **Kodierungszahl 6**. In dieser Rubrik stehen aber auch sechs Zahlen, die sich von der 1 ableiten, jedoch teilbar sind. Welche Kodierungszahl - das ist die spannende Frage - steht über dieser vierten Gruppe, den **neunzehn unteilbaren Ordnungszahlen**?“ Und Plichta fährt dann sportlich fort: „Übrig geblieben sind die **Ordnungszahlen 3 und 19**.“ **Der Kodierungseffekt der Zahl 19 ist deutlich und klar. Das ganze System unterliegt einem 19er-Code. Über ihnen steht die 19.** Doch warum werden die **neunzehn unteilbaren Ordnungszahlen oder Primzahlen** offensichtlich gerade **durch die Zahl 3** kodiert?

Hier muß der Düsseldorfer Forscher erst einmal passen, bevor er eine Antwort erhält. Ein weiterer Blick auf die Tabelle hilft ihm dann vorläufig weiter: **Die Zahl 3 ist die einzige Zahl, die von den Elementen übrig ist.** Das ist zwar eine Antwort, aber in ihm bohrt es weiter - und er wird die einzige richtige Antwort auf seine Fragen finden.

Die Codierung des Codes

Noch etwas außerordentlich Interessantes zeigt sich an dieser Stelle. Die Reinisotope bestehen aus *acht* Elementen mit Ordnungszahlen, die Primzahlen sind, und *elf* Elementen mit teilbaren ungeraden Ordnungszahlen. Genauso gut läßt sich sagen: die neunzehn primzahligen Ordnungszahlen haben ein Verhältnis von 11 Doppelisotopen zu 8 Reinisotopen. Dasselbe 8-zu-11-Verhältnis ist auch bei den durch 4 teilbaren Ordnungszahlen sichtbar. Hier findet sich ein Verhältnis von 11 Elementen mit ungeraden Isotopenzahlen zu 8 Elementen mit geraden Isotopenzahlen, wie die Tabelle zeigt:

Tabelle 13: Vier mal neunzehn / Die Codierung des 19er-Codes

Rein- isotope	Doppel- isotope	Mehrfach- isotope	Mehrfach- isotope	
		Ordnungszahlen durch 4 teilbar	Ordnungszahlen durch 2 teilbar	
9	1	8 (3)	10 (3)	11
15	5	12 (3)	14 (3)	
21	7	28 (5)	18 (3)	
25	17	32 (5)	22 (5)	
27	23	40 (5)	30 (5)	
33	29	44 (7)	74 (5)	
39	31	56 (7)	42 (7)	
45	37	60 (7)	62 (7)	
55	47	64 (7)	66 (7)	
65	71	76 (7)	70 (7)	
69	73	80 (7)	54 (9)	
11	35	16 (4)	26 (4)	8
13	49	24 (4)	38 (4)	
41	51	20 (6)	58 (4)	
53	57	36 (6)	82 (4)	
59	63	68 (6)	34 (6)	
67	75	72 (6)	46 (6)	
79	77	48 (8)	78 (6)	
83	81	52 (8)	50 (10)	

Für den Chemiemeister stand dadurch fest, daß der 19er-Code selbst in sich kodiert sein muß, und zwar durch die Zahlen 11 und 8. Dieser Codierung des Codes sind wir ausführlich im Pascalschen Dreieck und der Chaostheorie begegnet und wir können jetzt erkennen, daß diese *absoluten* Zahlen nicht nur im Koran eine Schlüsselrolle im Codierungssystem des Universums einnehmen^{vi}.

Dr. Plichtas Schlußfolgerung

Was hatte der Chemiker bisher erreicht? Er hatte gezeigt, daß die biochemischen Bausteine des Lebens, also die Aminosäuren, durch die Zahl 19 codiert sind;

(jegliches irdische Leben ist auf 19 linksdrehenden Aminosäuren und einer Aminosäure ohne optisches Zentrum (also weder links- noch rechtsdrehend^{vii}) aufgebaut).

Und er hatte gezeigt, daß auch die Struktur der einundachtzig stabilen, natürlich vorkommenden chemischen Elemente, also die Bausteine der Natur, in vielfacher Weise demselben Code unterliegen. Eine einsame Zahl, die einzigartige Zahl 19, erweist sich als die Königszahl der Chemie.

Was ihn innerlich jedoch am meisten aufstöberte war die Frage, warum alle Elemente mit ungeraden Ordnungszahlen entweder ein oder zwei Isotope besitzen? Nur das neunzehnte Element, Kalium, nicht? Denn mit seinen drei Isotopen müßte das Kalium eigentlich ein Element mit gerader Ordnungszahl sein. Vielleicht hatte auch das etwas mit der Zahl 19 zu tun? Denn diese Zahl ist eine ungerade Primzahl, und das Element 19, also Kalium, verhält sich wie ein geradzahliges Element. Zum ersten Mal stieß Dr. Peter Plichta auf ein quasis doppelgesichtiges Element. Ein Element, das ungerade ist; das sich jedoch wie ein gerade verhält.

Um sein Denken zu beschleunigen, leitete er aus diesem Paradox eine allgemeine Frage ab, die für einen Wissenschaftler wie ihn wie ein Zeitzünder arbeiten wirkte: „Kann etwas in diesem Universum gleichzeitig gerade wie ungerade sein?“ Das merkwürdige Verhalten der Neutronen, die sich, wenn sie den Atomkern verlassen, in ein positiv geladenes Teilchen und ein negativ geladenes Teilchen auflösen, ließ ihn zum Glauben kommen, daß dem so sei. Das Rätsel der Neutronen und das Rätsel der Isotopie müssen identische Lösungen haben, ging es ihm durch den Kopf. Nur, für die Isotopie hatte er schon die Entdeckung gemacht: „Dahinter steckt die Zahl 19 ...“

Dem Naturwissenschaftler war klar, daß er dem Gros der Physiker und Chemiker mit seinen Erkenntnissen gegen den historisch gewachsenen Kopf stoßen mußte. „Zahlenspielereien“, „Taschenspielertricks“ würden sie seine Erkenntnisse nennen, aus Angst, die Souveränität ihres Wissenstandes zu verlieren und eingeordnet zu werden. Alle Detaillisten würden aufzuheulen beginnen, wenn ihnen ein dermaßen klar strukturiertes Universum, das sich aus Zahlen herantut, begegnete. Bevor ihn seine sensationellen Ergebnisse an ein vorläufiges Ende seines ersten zahlentheoretischen Forschungsabschnitts bringen werden, fühlte sich Dr. Plichta verpflichtet, die offene Frage zu klären, **welche Bedeutung die Metazahlen 4 2 6 und 3 über den vier 19er-Kolonnen seiner Ordnungstabelle der chemischen Elemente besitzen.** War die konkrete Folge dieser Zahlen, so wie er sie nebeneinander in seiner Tabelle notiert hatte, ein Zufall oder mehr?

Wie sich bald herausstellen sollte, war die Zahlenfolge 4 2 6 3 weitaus mehr als ein Zufall. Der deutsche Chemiker tippte darauf, daß die Anzahl der gesamten stabilen Elemente (81) und die offensichtliche Codierung dieser einundachtzig Elemente sehr eng mit einer Zahl zusammenhängen könnte, um die sich scheinbar alles drehte: Er führte eine einfache Rechenoperation aus und teilte 81 durch 19:

$$81:19 = 4,263$$

Das Ergebnis bestand aus der Ziffernfolge **4 2 6 3**.^{viii}

Dieses Ergebnis seiner kleinen Rechnung begeisterte ihn verständlicherweise. Das Ausscheren der vier Metaelemente^{ix} und ihrer Ordnungszahlen aus den vier, ihnen untergeordneten Merkmalsklassen hatte einen dezidierten mathematischen Grund: **Weil das Verhältnis der einundachtzig Elemente zu ihrer Ordnungszahl 19 im Ergebnis die Zahlenfolge 4263 ergibt, müssen auch diese vier Zahlen (4,2,6 und 3) neben der Zahl 19 Codierungszahlen ihrer Gesamtstruktur sein!**

Die Natur errechnet ihre Bauteile selbst

Der zahlentheoretisch versierte Wissenschaftler hatte jetzt den Grund dafür entdeckt, daß die einundachtzig stabilen Elemente der Chemie in $4 \cdot 19$ und 5 gesonderte Elemente eingeteilt

werden müssen. Nichts anderes denn der universale 19er-Code, den die Natur in ein Verhältnis zur Anzahl der bereitgestellten chemisch-stabilen Grundbausteine gesetzt hat, ist daran schuld. Wobei auch diese Anzahl ganz simpel aus einem mathematischen Verhältnis zur Zahl 19 entsteht. Die Zahl 81 ist das Komplement der Zahl 19, da 19 sich durch 81 auf 100 ergänzt! $100 - 19 = 81$. Die Natur, was ihre chemischen Grundelemente betrifft, ist mathematisch aufgebaut.

Ein Problem war freilich nicht geklärt: Warum es von einzelnen Elementen mit festgelegter Protonenanzahl im Kern mehrere Sorten mit verschiedenen Neutronenanzahlen gibt? Das Isotopen-Problem. Hier fiel dem begnadeten Zahlentheoretiker erst einmal auf, daß die Anzahl der Variationen der Neutronen im Kern bei den untersuchten einundachtzig stabilen chemischen Elementen von 1 bis 10 Neutronen reicht, die den Kern desselben chemischen Elementes variieren können. Schnell war der Taschenrechner zur Hand. Flugs rechnete Dr. Plichta aus, daß die insgesamt siebenundfünfzig chemischen Elemente, die mehr als nur ein einziges Isotop, beziehungsweise eine Elementvariation besitzen und zu den jeweils $4 * 19$ Elementen gehören, insgesamt 243 Isotope oder Variationen aufweisen. Anders ausgedrückt: alle natürlich vorkommenden stabilen chemische Elemente, die zu den $4 * 19$ Elementen mit jeweils übereinstimmenden Merkmalen gehören, besitzen zusammen 243 Elementvariationen. Den Düsseldorfer Chemiker interessierte dabei vor allem, zu welchem Ergebnis das Verhältnis der siebenundfünfzig Doppel- bzw. Mehrfachisotope zu ihrer ***Gesamtisotopenanzahl kommt. Er stellte ihr Verhältnis auf:

$$243:57 = 4,263!!$$

Das Verhältnis der zweihundertdreißig Elementvariationen zu den siebenundfünfzig Elementen, bei denen Doppel- oder Mehrfachvariationen vorkommen ist in der Tat als Zahlenfolge mit den vier Metaelemente seiner Tabelle identisch.

Ein verblüffendes Ergebnis! Wieder dieselbe Zahl, die auch das Verhältnis der einundachtzig Elemente zu ihrer Ordnungszahl 19 bestimmt. Ein zweites Mal hat die Natur in Bezug auf die stabilen Elemente den Beweis angetreten, daß sie sich mathematisch orientiert und selber Rechenoperationen durchführt. Die Elemente 4,2,6 und 3 waren in seinem Ordnungssystem demnach keineswegs zufällig aus den übrigen vier Merkmalsklassen ausgeschieden worden. Sie sind von der Natur errechnet worden und *müssen* die Zahlen und damit Elemente sein, die sie sind. Noch verblüffender wird allerdings diese Rechnung für den, der sich vor Augen hält, daß es $3 * 19$ Elemente sind, die die Natur durch $3 * 81 = 243$ Isotope (oder zusätzliche Neutronenvariationen) erweitert. Was nichts anderes heißt, als daß sie die Anzahl der stabilen Elemente zur Basis ihrer Isotopen-Errechnungen nimmt.

Auch mathematisch-naturwissenschaftliche Laien werden sich die überschäumende Begeisterung eines an sich nüchternen Zahlenfreundes vorstellen können, als er die Rechenkünste der Natur entdeckt. Wer hätte sich vor wenigen Jahrzehnten auch nur vorstellen können, daß die Natur einem riesigen und allverbundenen Computer gleicht, der sich anscheinend selbst programmiert? Der überdies die von ihm erstellten erstaunlichen Rechenprogramme mit seinen sonstigen Ergebnissen akkurat abgestimmt hat? Es ist durchaus nicht abwegig zu vermuten, daß dem Düsseldorfer Mathematiker Tränen in die Augen flossen, als er sich seinen wegweisenden Erkenntnissen gegenübergestellt sah.

Die Koordinaten des chemischen Periodensystems im Koran

Sollte sich diese Matrix tatsächlich im Koran befinden, so mußte sie, analog zur Matrix der stabilen chemischen Elemente aufgebaut sein^x:

1. Das überragende Element der initiierten Suren müßte das neunzehnte sein^{xi}.
2. Als sekundärer Code der Initialsuren müßte die **Zahlenfolge 4263** fungieren.
3. Es müßten sich insgesamt **4 durch 19 codierte elementare Zusammenhänge** im initiierten Surenabschnitt einfinden.
4. Der Bereich, in welchem initiierte Suren vorkommen, müßte durch den **absoluten Umkehrwert von 19 (= 5263)** festgelegt worden sein.

Der Author staunte nicht schlecht, alles das erfüllt zu sehen. Denn:

1. **Die neunzehnte initiierte Sure (Sure 36)** gilt als das „Herz des Korans“. Sie dominiert deshalb die restlichen Suren.
2. Der für den Periodenaufbau der stabilen Elemente wichtige **Code 4263** kommt als absoluter Umkehrwert der **Summe aller Surennummern^{***}**, die den **teil-initiierten Surenabschnitt (Sure 2-68) bilden**, vor:

3.

$$\frac{1}{\sum (2-68)} = \frac{1}{2345_{(765893)}} = 4263^{(-0.7)}$$

*** die Summe aller Surennummern aller nicht-initiierten Suren im initiierten Surenbereich beträgt 2346, ausserdem gibt es im Koran insgesamt 6234 numerierte Verse (das ist eine Variation der Ziffern 4263).

4. Der Abschnitt der Suren von der ersten initiierte Sure (Sure 2) bis zur letzten initiierten Sure (Sure 68) beinhaltet 4 mathematische Reihen, die jeweils aus 19 Elementen bestehen^{xii}.
5. **Die Summe aller Verse** von Sure 2 (der ersten Suren, die initiiert ist) bis Sure 68 (der letzten Sure, die initiiert ist) **beträgt 5263. Anm.: gleich dem Umkehrwert von 19, siehe 4.**

Die wichtigsten Parameter, die Dr. Peter Plichta als Strukturkomponenten des Aufbaus der stabilen chemischen Elemente herausgeschält hatte, begründen auch den Aufbau des initiierten Teils des Korans. Daß der erstaunliche Prophet, der mit Gewißheit auch Mathematiker war, den teil-initiierten Surenabschnitt so ausgewählt hatte, daß [**das reziproke Verhältnis des absoluten Umkehrwerts der Summe seiner Suren (4263) zur Anzahl der darin eingeschlossenen Verse (5263)**

$$\frac{1}{\frac{4263}{5263}} = 19 \text{ (Anm.: offensichtlich falsch !!!)}$$

19 ergibt, zeigt seine überragende Meisterschaft an. Sein Wissen um die Welt war wirklich exponiert.]

Anmerkung:

4263/5263 = 0,80999, absolut 81, also die Anzahl der stabilen chemischen Elemente ergibt.

Ausserdem, wir erinnern uns, das Verhältnis der Anzahl der stabilen Elemente (81) zu ihrer Ordnunzzahl (19) ergibt wiederum die Metazahlen 4263:

$$81:19 = 4,263$$

Wer würde noch bestreiten, das hier ein eindeutiger Plan des Schöpfers alle Dinge geordnet hat!

Was hat der Mond mit der 19 zu tun?

Wie sehr die Erde und der Mond auch durch andere Parameter miteinander verknüpft sind, kann das Verhältnis ihrer Massen beweisen, da das Masseverhältnis von Mond und Erde **1:81** ist. **War diese Zahl (81), die die Komplementärzahl der Zahl 19 ist, nicht die Zahl der stabilen chemischen Elemente gewesen?** Alles hängt miteinander zusammen und bildet *ein* Universum.

Und dann führt er den krönenden Gedanken hinsichtlich des Verhältnisse von Sonne, Mond und Erde an: „**Die drei Himmelskörper Sonne, Erde, Mond sind nämlich so im Weltraum angelegt, daß von uns aus gesehen die Sonne und der Mond exakt den gleichen Durchmesser besitzen... Nach jeweils 18 Jahre und 11,33 Tagen wiederholen sich die entsprechenden Finsterniskonstellationen.**“ Der Mond verfinstert sich, da er sich genau vor der Sonne befindet. Erde, Mond und Sonne bilden eine Reihe. Wie jeder leicht nachrechnen kann, entspricht diese sogenannte Sarosperiode einer ganzen Zahl von Finsternisjahren. und das Verhältnis von 65875,78 Tagen zur Länge eines Finsternisjahres von 346,62 Tagen beträgt mathematisch **genau 19** Finsternisjahre.

Definition aus Wikipedia:

Ein **Finsternisjahr** ist das Zeitintervall zwischen zwei [Durchgängen](#) der [Sonne](#) durch denselben [Mondknoten](#). [Sonnen-](#) und [Mondfinsternisse](#) finden in der Nähe beider Knoten statt, also alle halbe Finsternisjahre.

Die [Mondknoten](#) sind rückläufig in der [Ekliptik](#), daher ist ein Finsternisjahr deutlich kürzer als ein [Sonnen-Jahr](#) (365,2422 Tage) und auch kürzer als ein [Mond-Jahr](#) (354,3671 Tage).

Dauer ([Epoche: J2000.0](#)) eines Finsternisjahres in [Ephemeridentagen](#)):

$$346,6201 \text{ Tage} = 346 \text{ Tage } 14 \text{ Stunden } 53 \text{ Minuten}$$

Die bekannte [Sarosperiode](#) ist **19** Finsternisjahre beziehungsweise **18,03** Sonnen-Jahre, also **18 Jahre und 11,33 Tage lang**.

Wieder einmal triumphiert eine einzige Zahl. Wieder einmal regiert die Zahl 19 sämtliche Phänomene. Der Kosmos dieser Welt scheint ihr ergeben zu sein. **Im Heiligen Koran hat Gott dazu die Aussage gemacht:** „*Die Sonne und der Mond unterstehen einem Maß...*“ (Sure 55, Vers 5).

Die fünfte Dimension der Physik

Der eigentliche Clou ist nicht, daß $1/81$ die Folge der natürlichen Zahlen ergibt, sondern daß 81 der Umkehrwert der Folge der natürlichen Zahlensequenz ist:

$$\frac{1}{0,0123456789\dots} = 81$$

81 ist die "Rückseite" der natürlichen Zahlensequenz. Multipliziert man die Folge natürlicher Zahlen mit 81, ist das Ergebnis 1:

$$0,0123456789 * 81 = 1.$$

Daß die um jeweils 1 größer werdende Folge natürlicher Zahlen von ihrem Umkehrwert ableitbar ist, macht sie zur singulären Zahl der Mathematik. Sie ist jedoch zugleich die große Leiter in die Himmel der Physik.

Pionier dieser Erkenntnis war wieder Dr. Plichta. Er entdeckte die Zahl 81 in der berühmten Gleichung Einsteins $E = m * c^2$.

Einstein war mit dieser Gleichung die Verknüpfung von Energie und Materie in einer geschlossenen Formel gelungen: Energie (E) ist gleich Masse (m) mal Geschwindigkeit (c) hoch 2. Im Fall der Lichtgeschwindigkeit war er auf den Annäherungswert $3 * 10^{10}$ cm pro Sekunde gekommen, also auf 30 Milliarden cm pro Sekunde oder 300.000 Kilometer, die das Licht in einer Sekunde konstant zurücklegt.

Eigentlich müßte diese Formel

$$E^2 = m^2 * c^4 \quad ; \quad \begin{array}{l} \text{mit } c = 3 * 10^{10} \text{ cm/s, ergibt sich} \\ c^2 = 3^2 * 10^{10+10} \text{ cm}^2/\text{s}^2, \text{ und} \\ c^4 = (3^2 * 3^2) * 10^{10+10+10+10} \text{ cm}^4/\text{s}^4 \end{array}$$

lauten, doch meistens wird sie in der gekürzten Form verwendet.

Plichta hatte Einsteins ursprüngliche Formel einfach nur quadrieren müssen, um den Faktor 81 in Einsteins Formel sichtbar zu machen:

$$\frac{E^2}{m^2} = 81 * \frac{cm^4}{s^4}.$$

Da aber 81 der Umkehrwert der Folge ganzer Zahlen ist, läßt sich die Formel auch als

$$\frac{E^2}{m^2} = \frac{1}{0,0123456789\dots} * \frac{cm^4}{s^4}.$$

schreiben. Man braucht jetzt nur den Umkehrwert der Folge ganzer Zahlen "isolieren"

$$\frac{\frac{E^2}{m^2}}{\frac{cm^4}{s^4}} = \frac{1}{0,0123456789\dots}$$

um etwas höchst Bemerkenswertes zu entdecken. Auf der einen Seite der Gleichung stehen alle relevanten physikalischen Parameter: Energie und Masse, Raum und Zeit. Auf der anderen Seite der Gleichung steht ihnen einsam und allein der Umkehrwert der Folge natürlicher Zahlen entgegen, wie er von Peter Plichta definiert worden ist - und dieser Umkehrwert ist 81! Damit ist stringent (streng) bewiesen, daß die Zahl 81 das numerische Verbindungsglied ist, das Masse und Energie und Raum und Zeit zu einer Unität verknüpft.

Wer bis dato geglaubt haben mag, er selber hätte eine genialere Konstruktion der Welt als jene ihres Schöpfers zustandebringen können, sollte forthin besser schweigen. Die schöpferische Veranlagung des Herrn dieser Welt stellt alles in den Schatten, was sein Geschöpf, der Mensch, zustande gebracht hat.

Der goldene Schnitt im Koran

Quelle: Youtube Video:

<http://www.youtube.com/watch?v=yw0XUfe3xh0&feature=related>

Wie im Video dargestellt, ist die Gesamtzahl der Buchstaben dieses Koranverses (47), im Verhältnis zur Anzahl der Buchstaben vom Anfang des Verses bis zum Wort Mekka (29) gleich der Zahl 1,618, die wir als „Goldenen Schnitt“ bezeichnen.

Gerechnet wurde $47/1,618 = 29,048$, aber hier können ja keine Bruchteile verwendet werden.

Jedenfalls führen alle anderen Kombinationen mit +1/-1 Buchstaben, also 46, 48 Buchstaben für die Gesamtzahl, oder 28, 30 Buchstaben vom Anfang des Verses bis zum Wort Mekka, nicht annähernd zum Teiler für den goldenen Schnitt.

Probier es selbst aus:

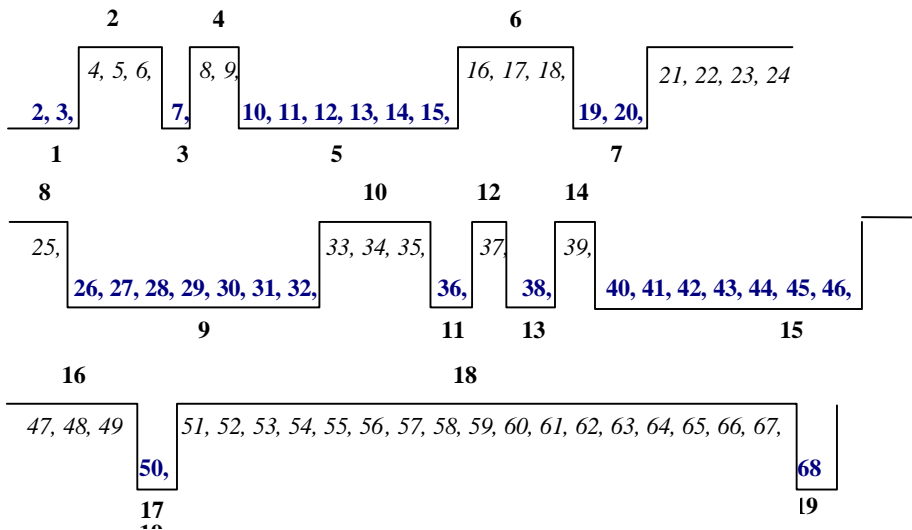
Nur in der Kombination 47/29 ist mathematische Abweichung des Teilers von der exakten Zahl des Goldenen Schnittes am geringsten (nämlich ungefähr nur 0,2 %), bei anderen Kombinationen ist die Abweichung jeweils größer!

Das heisst aber auch, dass diese Buchstabenkombination nicht zufällig ist, und Allah (SWT) selbst bezeugt Seine Urheberschaft und übernimmt die Gewähr für die Unversehrtheit des Qur'an in Sure 15, Al-Higr, Vers 9:

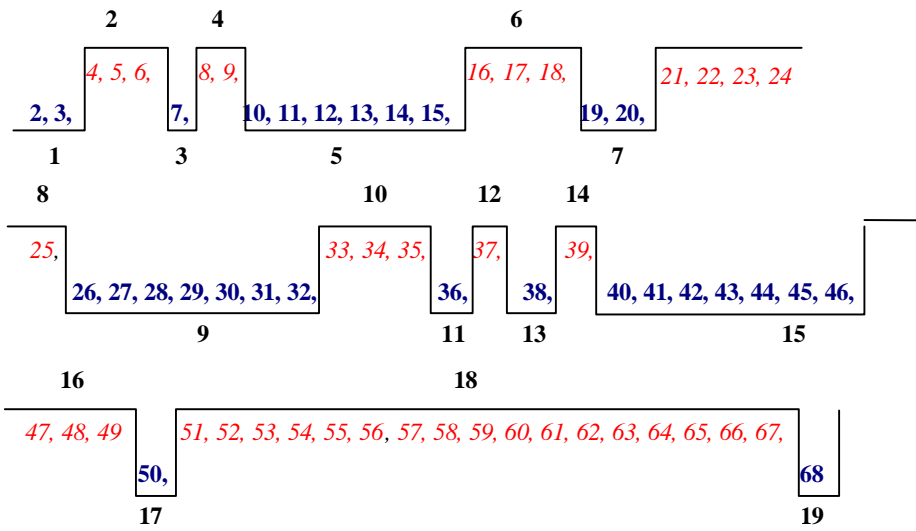
Wahrlich, wir selbst haben diese Ermahnung herabgesandt,
und sicherlich werden Wir ihr Hüter sein.

Achtung Endnoten, nicht lösbar:

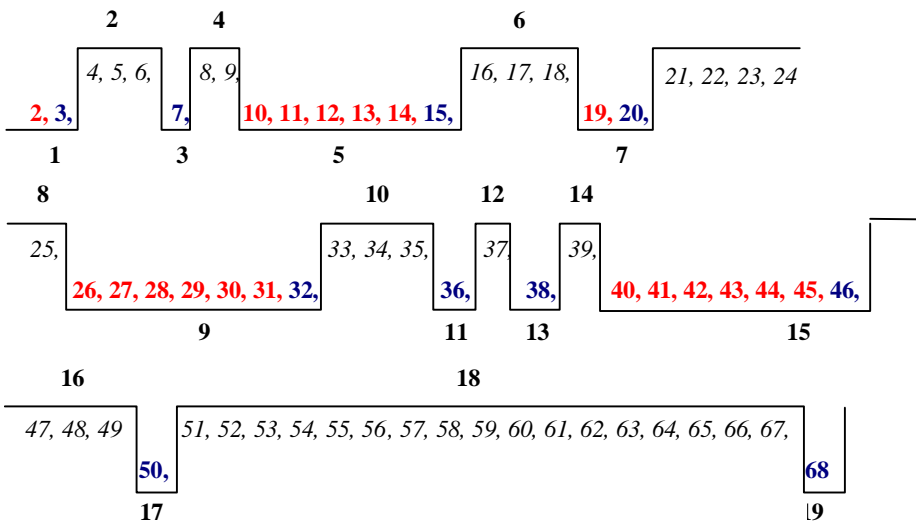
- iv Mehr als auffällig ist, daß, analog zum chemischen Periodensystem, im Koran allein die Sure 19 von der stringenten muqatta'at-Systematik ausgeschlossen ist und eine neue Kategorie im koranischen System begründet. Die Parallelen sind frappierend.
- v Siehe Tabelle ...(fehlt)
- vi Hier sei daran erinnert, daß **die Zahlen 8 und 11 die einzigen absoluten Zahlen im ganzen Koran** sind.
- vii Die geläufigen Ausdrücke sind "linksdrehend" oder "rechtsdrehend".
- viii Die von Dr. Plichta gefundenen vier Ordnungszahlen 4,2,6 und 3 spielen auch im Koran eine bedeutende Rolle, da die Summe aller Surennummern aller nicht-initiierten Suren im initiierten Surenbereich 2346 beträgt, und es im Koran insgesamt 6234 numerierte Verse gibt.
- ix Beryllium, Helium, Kohlenstoff und Lithium, siehe auch die Seiten ...
- x Siehe die Seiten...[fehlt].
- xi Siehe das Element Kalium in den Tabellen Dr. Plichtas.



Eine Reihe von $2 * 19$ uninitiierten Suren



Eine Reihe von 19 initiierten Suren, die jeweils um +1 erhöht werden:



Eine Reihe von 19 um je +1 erhöhte initiierte Suren:

